

TÄTIGKEITSBERICHT des Frobenius-Instituts für 2017

INHALT

1. Allgemeines, wichtigste Tätigkeiten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
2. Völkerkundliche Bibliothek
3. Sammlungen
4. Wissenschaftliche Editionen
5. Serviceleistungen für die Forschung und Öffentlichkeit
6. Forumsfunktionen
7. Eigene Forschungen
8. Verschiedenes
9. Ausländische Besucher

Anhang: Presseschau und Echo in der Fachwelt

1. ALLGEMEINES, WICHTIGSTE TÄTIGKEITEN, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

1.1 Allgemeines

Das Jahr 2017 stand im Zeichen von Kontinuität und Neuerung. Vieles Bewährte konnte fortgesetzt und ausgebaut werden, etwa die internen Projekte des Frobenius-Instituts oder die vielen Forschungsvorhaben, die aus Drittmitteln finanziert werden. Auch die Zeitschrift Paideuma erschien in der gewohnten Form und Qualität, bewährte Formate wie die Jensen-Gedächtnisvorlesung oder die Frobenius-Preisverleihung wurden fortgesetzt und es erschien ein neuer Band der Studien zur Kulturkunde.

Gleichzeitig ergaben sich mit dem Wechsel der Direktion des Frobenius-Instituts auch eine Reihe von Neuerungen. Der Name des Frobenius-Instituts wurde durch den Zusatz „Frobenius-Institut für kulturalanthropologische Forschung“ erweitert, die Zeitschrift Paideuma wird in Zukunft als „Paideuma: Zeitschrift für kulturalanthropologische Forschung“ beim Reimer-Verlag erscheinen und mit Hilfe eines Grafikers entstand ein ganz neues Corporate Design mit Signet und spezifischen Farbkombinationen. Durch zusätzlich zur Verfügung gestellte Mittel konnte die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden. Um eine breitere Öffentlichkeit – sowohl in akademischen als auch außerakademischen Kreisen – zu erreichen, wurden die Tätigkeiten auf Facebook intensiviert. Zusätzlich wurden in der zweiten Jahreshälfte 2017 zwei neue Formate der Öffentlichkeitsarbeit eingeführt: 1) ein Newsletter und 2) die Verfassung und Veröffentlichung von regelmäßigen Presseberichten. Der Newsletter wird fortan mindestens halbjährlich veröffentlicht; die Presseberichte umfassen eigene Pressemitteilungen sowie die Zusammenstellung von Medienberichten über das Frobenius-Institut und dessen Tätigkeiten.

Seit dem Jahr 2017 und der neuen Direktion unter Prof. Dr. Roland Hardenberg hat das Frobenius-Institut auch einige neue Zielsetzungen in sein Programm aufgenommen. So setzt sich das Frobenius-Institut für die Zukunft vor allem drei Ziele: 1) über Feldforschungen empirische Daten zu generieren und durch Publikationen einen Beitrag zur Erweiterung des ethnologischen Wissens zu leisten; 2) durch Sammlungserhalt, wissenschaftliche Analysen und Ausstellungen materielle Kultur in Wert zu setzen und 3) durch Öffentlichkeitsarbeit, Präsentationen und Veranstaltungen einen Beitrag zum interkulturellen Dialog zu leisten. Mit seinen umfassenden Sammlungen und reichen kulturhistorischen Archivbeständen kann das Institut einen besonderen Beitrag zum sogenannten „material turn“ in der Ethnologie leisten. Dazu gehört eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Objekte, ihrer Materialität und Bedeutung sowie den ethischen Dimensionen des Sammelns und „Entsammelns“ in einer Zeit, in der Fragen der Provenienz und Rückführung von Objekten zu einem wichtigen Thema internationaler Beziehungen geworden sind.

Im Bereich der empirischen Forschung wurde der Tätigkeitsbereich unter der neuen Direktion auf die Regionen Süd- und Zentralasien sowie Europa ausgeweitet. Davon zeugen insbesondere zwei neue DFG-geförderte Forschungsprojekte von Prof. Hardenberg zu religiösen Reden in Indien und Kyrgyzstan sowie zu Landschaft als Ressource im heutigen Spanien. Gleichzeitig konnte die bisherige Forschungstradition in den Regionen Afrika und Ozeanien durch neue Vorhaben und Publikationen erfolgreich fortgesetzt werden.

1.2 Wichtigste Tätigkeiten

Auch in diesem Jahr lagen die Schwerpunkte unserer Tätigkeit vorrangig auf folgenden Aktivitäten:

- 1) Auf der Durchführung von Forschungsprogrammen, vor allem mit langfristigen Feldforschungen, in deren Rahmen kulturalanthropologische Daten neu erfasst und analysiert werden.
- 2) Beteiligung der Mitglieder des Instituts an der wissenschaftlichen Arbeit in Afrika, Australien, Ozeanien, Südasien und Zentralasien.

- 3) Kontakte und Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Welt.
- 4) Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Arbeiten.
- 5) Öffentlichkeitsarbeit in Form von Pressenachrichten, Newsletter, Informationsmaterial, Vorträgen, Konferenzen, Symposien und Ausstellungen.

1.3 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2017 waren folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Frobenius-Institut tätig oder für Aufgaben eingesetzt, die mit der Arbeit des Instituts zusammenhingen:

1.3.1 Dauernd am Institut tätig

Prof. Dr. Roland Hardenberg (Hardenberg@em.uni-frankfurt.de), Leiter des Frobenius-Instituts; Herausgeber der Zeitschrift *Paideuma. Mitteilungen zur Kulturkunde* (zusammen mit Prof. Dr. Holger Jebens) und der *Studien zur Kulturkunde* (zusammen mit Prof. Dr. Holger Jebens, Dr. Richard Kuba und Dr. Sophia Thubauville). Thematischer Schwerpunkt: Ritualökonomie, Ressourcen, Verwandtschaft, sozio-kulturelle Vergleiche. Regionale Schwerpunkte: Indien, Zentralasien.

Prof. Dr. Mamadou Diawara (M.Diawara@em.uni-frankfurt.de): Stellvertretender Direktor. Thematische Schwerpunkte: Entwicklungsethnologie, *oral history* / mündliche Traditionen im Medienzeitalter, Globalisierung, Geschichte Afrikas. Regionaler Schwerpunkt: Subsaharisches Afrika, insbesondere Mali.

Prof. apl. Dr. Holger Jebens (Jebens@em.uni-frankfurt.de): Mitherausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift *Paideuma*; Mitherausgeber der *Studien zur Kulturkunde*; Betreuung der Instituts-sammlungen.

Thematische Schwerpunkte: Verarbeitung von kultureller Fremderfahrung, inter- und intrakulturelle Konflikte, Religionsethnologie, Museologie, Theorie und Methode ethnologischer Feldforschung. Regionale Schwerpunkte: Melanesien, besonders Papua-Neuguinea (Southern Highlands Province, West New Britain Province), Indonesien, Australien, Neuseeland.

Dr. Richard Kuba (Kuba@em.uni-frankfurt.de): Betreuung des Felsbildarchivs, des Ethnographischen Bildarchivs, des Nachlassarchivs, der Exzerpturen, des DGV-Archivs und des Verwaltungsarchivs. Mitherausgeber der *Studien zur Kulturkunde*. EDV-Koordinator (Hard- und Software sowie Support). Thematische Schwerpunkte: Geschichte Afrikas, historische Quellen, Ethnizität, politische Ethnologie, Landrechte. Regionaler Schwerpunkt: Westafrika (Nigeria, Benin, Burkina Faso).

Dr. Sophia Thubauville (Thubauville@em.uni-frankfurt.de): Leitung der Bibliothek; Öffentlichkeitsarbeit. Mitherausgeberin der *Studien zur Kulturkunde*. Thematische Schwerpunkte: Gender, Biographieforschung, Emotion. Regionaler Schwerpunkt: Äthiopien, insbesondere Süd-Omo.

1.3.2 Befristet am Institut tätig

Yanti Hölzchen M.A. (Hoelzchen@em.uni-frankfurt.de): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Thematische Schwerpunkte: Religionsethnologie, Wirtschaftsethnologie, Wissen, Ritualstudien, kollektives Gedächtnis, Performanz. Regionale Schwerpunkte: Kirgisistan und Zentralasien, Japan, Südostasien.

1.3.3 Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut tätig

Dr. Sabine Dinslage (Dinslage@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (bis August 2017) für das Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ (siehe unter 7.2.1).

Kim Glück, M. A. (K.Glueck@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (bis August 2017) für das Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ (siehe unter 7.2.1).

Dr. Hélène Ivanoff (Ivanoff@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (bis Juni 2017) für das Projekt „Histoire croisée' der Ethnologie in Deutschland und Frankreich im frühen 20. Jahrhundert“ (siehe unter 7.2.2).

Dr. Susanne Epple (s.epple@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (bis April 2019) für das Projekt „Das Aushandeln von Recht in den Peripherien Südäthiopiens“ (siehe unter 7.2.5).

Dr. Deepak Kumar Ojha (Ojha@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (seit Dezember 2017) für das Projekt „Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien: Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ (siehe unter 7.2.6).

Maïke Melles, M. A. (Melles@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (seit Juli 2017) für das Projekt „Nutzung der Ressource Landschaft und sozio-kultureller Wandel auf der iberischen Halbinsel“ (siehe unter 7.2.7).

Gulniza Taalaibekova (Taalalibekova@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe (seit Juli 2017) für das Projekt „Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien: Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ (siehe unter 7.2.6).

1.3.4 Mit Mitteln der Volkswagenstiftung am Institut tätig

Dr. Nikolas Gestrich (Gestrich@em.uni-frankfurt.de) mit einer Sachbeihilfe im Rahmen des Freigeist Fellowship (bis Dezember 2020) für das Projekt „Markadugu - The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali“ (siehe unter 7.2.4).

1.3.5 Mit Mitteln der Deutschen Stiftung Friedensforschung am Institut tätig

Dr. Birgit Bräuchler (birgitbraeuchler@gmx.net) mit einer Sachbeihilfe (bis Mai 2017) für das Projekt „Indigenous media and conflict transformation in Indonesia“ (siehe unter 7.2.3).

1.3.6 Assoziierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Frobenius-Instituts

Dr. Beatrix Heintze (Heintze@em.uni-frankfurt.de): Thematische Schwerpunkte: Geschichte, historische Forschungsmethoden, Ethnologie, Wissenschaftsgeschichte. Regionaler Schwerpunkt: Zentralafrika, besonders Angola.

Projekt: Edition des Expeditionstagebuchs von Alexander v. Mechow über seine Erforschung und Kartographierung des Kwango (Angola und Kongo Kinshasa) in den Jahren 1880-1881.

Dr. Karl Heinz Striedter (Striedter@em.uni-frankfurt.de): Thematische und regionale Schwerpunkte: Vorgeschichte Nordafrikas und der Sahara, insbesondere Felsbildforschung, Semiotik, Kommunikation und Datenverarbeitung im Rahmen der Kulturanthropologie.

2. VÖLKERKUNDLICHE BIBLIOTHEK

Neben den Daueraufgaben wurden im Jahr 2017 die Retrokatalogisierung der Altbestände fortgesetzt und zusätzliche Arbeiten für das Exzellenzcluster und kleinere Drittmittelprojekte getätigt.

Gedruckte Medien-Zugänge im Haushaltsjahr 2017

Bibliothek des Frobenius-Instituts (FI)	1.056
Bibliothek des Instituts für Ethnologie (IE)	650
Bibliothek des Museums für Völkerkunde (MV)	0
Bibliothek der Frobenius-Gesellschaft (FG)	0
<i>Gesamt</i>	<i>1.706</i>

Nicht-Buchmedien

FI (DVDs)	32
IE (DVDs)	48
<i>Gesamt</i>	<i>80</i>

Anschaffungen insgesamt **1.786**

Bestand der Völkerkundlichen Bibliothek am 31.12.2017 127.210

Zugänge 2017	1.786
Abgänge 2017	0
MV	(0)
IHE	(0)
FI	(0)

Bestand am 31.12.2017 **128.996**

Bestand Bibliothek FI	72.043
Bestand Bibliothek IE	28.243
Bestand Bibliothek MV	27.809
Bestand Bibliothek FG	829

Aktive Nutzer:	691
Ausleihen (6.960 Bücher, 337 DVDs):	7.297
Fernleihen:	19

Katalogisate 2017 (neue Bücher, Nicht-Buchmedien und Aufsätze):	11.237
Retrokatalogisierung 2017 (Bücher)	2.947
Retrokatalogisierung insgesamt seit Dezember 2004:	43.589

Zeitschriften und Serien insgesamt **1.103** Laufende Zeitschriften u. Serien insgesamt **484**

Laufende Zeitschriften <i>Tausch</i>	148
Laufende Zeitschriften <i>Kauf</i>	160
Laufende Zeitschriften <i>insgesamt</i>	308
Laufende Serien <i>Tausch</i>	91
Laufende Serien <i>Kauf</i>	85
Laufende Serien <i>insgesamt</i>	176

Tauschpartner Paideuma **178**

3. SAMMLUNGEN UND ARCHIVE

3.1 Ethnographische Sammlung

Holger Jebens:

Veranstaltung von Führungen durch die Sammlung für Ulrich Raulff (Deutsches Literaturarchiv Marbach), Haruka Arie (Kyoto University), Alem Beldados (Addis Ababa University), studentische Teilnehmer von Lehrveranstaltungen und verschiedene Privatpersonen.

3.2 Ethnographisches Bildarchiv und Felsbildarchiv

Beide Bildarchive werden von Richard Kuba betreut, der diesbezügliche Anfragen bearbeitet (rund 165 in 2017) und regelmäßig auswärtige Besucher durch die Sammlung führt (10 Einzel- und Gruppenführungen in 2017).

Zurzeit sind rund 110.000 Bilddokumente des Fotoarchivs, des Ethnographischen Bildarchivs und des Felsbildarchivs online recherchierbar. Die Datenbank-Oberfläche steht auch in einer englischen Version zur Verfügung. Im Jahr 2017 waren im monatlichen Durchschnitt rund 117.000 Klicks durch fast 30.000 unterschiedliche Nutzer zu verzeichnen, was gegenüber dem Vorjahr eine Verdreifachung der Nutzerzahlen bedeutet und sicher in Zusammenhang mit dem Erfolg der Ausstellung „Frobenius. El mundo del arte rupestre“ in Mexico-City zu sehen ist.

Für diese Ausstellung im Museo Nacional de Antropología in Mexico-City wurden vom 26. Juli bis 04. November 2017 insgesamt 75 Felsbildkopien gezeigt, darunter viele Großformate, die zum Teil auch vor Ort in geringerem Umfang restauriert werden konnten. Für den Transport war die Kunstspedition Schenker Art verantwortlich, für die Hängung der Großformate kam die im Vorjahr für den Berliner Gropius-Bau entwickelte Technik mit Magneten zum Einsatz.

Im Dezember 2017 wurden die Felsbildkopien wieder in das Archiv reintegriert, ebenso wie zahlreiche ebenfalls ausgestellte Objekte aus dem Nachlassarchiv und der Völkerkundlichen Bibliothek. Darüber hinaus wurden dem Institut eine umfangreiche Mustersammlung der eigens für die Ausstellung hergestellten Merchandising-Produkte überlassen, die Ende 2017 in einer kleinen Ausstellung im Eingangsbereich des Instituts präsentiert wurden.

Für die Ausstellung „Tiere. Respekt/Harmonie/Unterwerfung“ im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe (03.11.2017 – 04.03.2018) wurden fünf Felsbildkopien verliehen, darunter ein Großformat.

In Zusammenarbeit mit dem Fotoarchiv wurde die umfangreiche Sammlung von Felsbild-Dias von Josef Rahm-Otto bzw. dessen Verein „Stonewatch“ ins Archiv übernommen.

Das Felsbildarchiv wurde in zwei ausführlichen Artikeln einem breiten Publikum vorgestellt: von Franziska Schubert in der *Frankfurter Rundschau* (73/180, Wissen S. 2-3) und von Sabine Graichen in *Forschung Frankfurt* (2-2017, S. 56-61).

Im Hinblick auf die Vernetzung mit anderen Sammlungen nimmt Richard Kuba regelmäßig an den Treffen des Arbeitskreises Sammlungen der Goethe-Universität teil, an den Veranstaltungen des Fachinformationsdienstes „Afrika“ der Frankfurter Universitätsbibliothek sowie des Arbeitskreises „Afrikaarchive“ der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD).

3.3 Nachlassarchiv

Richard Kuba ist verantwortlich für das Nachlassarchiv des Frobenius-Instituts, das Verwaltungsarchiv sowie das Archiv der DGV. Das beinhaltet die Bearbeitung diesbezüglicher Anfragen und die Betreuung auswärtiger Besucher. 2017 wurden insgesamt 12 Besucher vor Ort betreut.

Neu übernommen wurden die Nachlässe von Siegfried Seyfarth, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts und Leiter der Völkerkundlichen Bibliothek, sowie des Äthiopienforschers Stanislav Stanley. Es ist geplant, weitere bedeutende Nachlässe für das Archiv zu gewinnen.

Die Erschließung des Nachlasses von Karin Hahn-Hissink durch studentische Hilfskräfte bzw. Praktikanten konnte 2017 abgeschlossen werden. Im Rahmen des Äthiopien-Projekts von Frau Thubauville wurden darüber hinaus zahlreiche Dokumente aus dem Verwaltungsarchiv sowie den Nachlässen Jensen, Haberland und Stanley digitalisiert und in der Archivdatenbank deskribiert. Darüber hinaus konnte die Erschließung des Nachlasses von Herta von Dechend fortgeführt werden. Mit der Erschließung des Nachlasses von Rudolf Lehmann wurde begonnen.

Die Archivdatenbank mit knapp 42.300 Datensätzen ist seit April 2014 online zugänglich. 2017 haben im monatlichen Durchschnitt 560 Nutzer in der Datenbank recherchiert.

4. WISSENSCHAFTLICHE EDITIONEN

4.1 Veröffentlichungen des Frobenius-Instituts

4.1.1 *Paideuma*

Herausgegeben vom Frobenius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main mit freundlicher Unterstützung der Frobenius-Gesellschaft.

Herausgeber: Roland Hardenberg und Holger Jebens; Schriftleitung: Holger Jebens; Kommissionsverlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Am Ende des Berichtsjahres 2017 hatte die Frobenius-Gesellschaft 111 ordentliche Mitglieder (und somit Bezieher der Zeitschrift), das sind genauso viele Mitglieder wie im Vorjahr.

Die Auflage betrug 650 Stück. Der Vertrieb der Zeitschrift erfolgte wie bisher a) kostenlos an alle Mitglieder der Frobenius-Gesellschaft; b) im Tausch gegen andere wissenschaftliche Zeitschriften (178) und c) einzeln oder im Abonnement durch den Verlag W. Kohlhammer (Kommissionsverlag)

Erschienen:

Band 63, 2017:

Georg Pfeffer: Engagement, Ethnographie und Gesellschaftstheorie. Das Vermächtnis von Lewis Henry Morgan (1818 – 1881)

Sergio Ugalde Quintana: Frobenius et les Îles: La réception littéraire et artistique hispanophone d'un projet ethnologique

Diego Ballesteros: Indigenous drawings as 'cultural fossil guides': Robert Lehmann-Nitsche and the comparative archaeological study of the evolution of the human mind

Lioba Roszbach de Olmos: Orakel-App. Der Einzug des Smartphones in die afrokubanische Divination

Volker Heeschen: Emergence and transformation: talking about origins, myths, rituals and cultural change among the Eipo and Yalenang in the central mountains of West Papua

Michael Goddard: The town in the village and the village in the town: an examination of a discursive dichotomy in Melanesia

Bettina Beer: The intensification of rural-urban networks in the Markham Valley, Papua New Guinea: from gold-prospecting to large-scale capitalist projects

Fanny Wonu Veys: Missionary attitudes towards Tongan material culture

Susanne Fehlings: From *chelnoki* to global players: encounters in the context of Caucasian (-Chinese) trade since the 1990s

Tilman Musch: In den Sand geschrieben. Spuren, Brände und das Suchen von Kamelen bei den Teda (Niger)

Philipp Zehmisch: Anarchie auf den Andamanen? Ethnographische Reflexionen zum Spannungsfeld von autoritärer Staatlichkeit und Strategien der Herrschaftsvermeidung im indischen Ozean

Forum

Ursula Helg: *Ménage à trois: when anthropology, art history and art do joint research in the ethnographic museum*
 Susanne Lanwerd: *Versuchsordnung. Zur Bedeutung eines Forschungsprozesses für die Produktion einer Ausstellung*
 Markus Schindlbeck: *Zur Geschichte der Planungen für das Humboldt Forum. Neue Publikationen*

Buchbesprechungen

Gudrun Bucher: Diana Ordubadi: *Die Billings-Sarycev-Expedition 1785-1795*. Göttingen 2016
 Philipp Budka: Cora Bender und Martin Zillinger (Hrsg.): *Handbuch der Medienethnographie*. Berlin 2015
 Iris Gareis: Gonzalo Iparraguirre: *Antropología del tiempo*. Buenos Aires 2011
 Jos. D. M. Platenkamp: Almut Schneider: *Mouvements, échanges et rituels dans les Hautes-Terres de la Papouasie-Nouvelle-Guinée*. Berlin 2017
 Georg Schifko: Volker Harms: *Das Tübinger Poupou*. Tübingen 2017
 Denise Toussaint: Ralf Burmeister, Michaela Oberhofer und Esther Tisa Francini (Hrsg.): *Dada Afrika*. Zürich 2016

4.2 Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Mamadou Diawara:

„Dichte Teilnahme‘ oblige: paroles du Sahel en partage avec un savant“, in: Markus Verne, Paola Ivanov und Magnus Treiber (Hrsg.): *Körper Technik Wissen. Kreativität und Aneignungsprozesse in Afrika. In den Spuren Kurt Becks*. Münster: Lit Verlag, S. 71-77.

Sabine Dinslage:

(Hrsg., zus. mit Sophia Thubauville) *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer.

Susanne Epple:

„Definite segregation or permeable boundaries? Revisiting the Frobenius research on artisans, hunters and slave descendants in Ethiopia“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.): *Seeking out wise old men. 60 years of research in Ethiopia revisited*. Berlin: Reimer, S. 89-108.

Nikolas Gestrich:

Rezension von R. J. Macintosh, S. K. Macintosh und H. Boucoum (Hrsg.): „The search for Takurur. Archaeological excavations and reconnaissance along the Middle Senegal Valley“, in: *African Archaeological Review* 34(4), S. 557-559.

Rezension von Anne M. Compton: „Excavations at Kranka Dada. An examination of daily life, trade, and ritual in the Bono Manso region“, in: *Azania – Archaeological Research in Africa* 52(4), S. 544-546.

Kim Glück:

„Collection activities of the Frobenius Institute. Expeditions to southern Ethiopia“, in: Sophia Thubauville und Sabine Dinslage (Hrsg.): *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer, S. 203-220.

Roland Hardenberg:

(Hrsg., zus. mit A. K. Scholz, M. Bartelheim, Jörn Staecker): *ResourceCultures. Socio-cultural dynamics and the use of resources – Theories, methods, perspectives*. Tübingen: SFB 1070 Publications.

(Hrsg.): *Approaching ritual economy: Socio-cosmic fields in globalized contexts*. Tübingen: SFB 1070 Publications.

„‘Juniors’, ‘Exploiters’, ‘Brokers’ and ‘Shamans’— a Holistic View on the Dombo Community in the Highlands of Odisha“, in: U. Skoda und B. Pati (Hrsg.): *Highland Odisha. Life and Society beyond the Coastal World*. Delhi: Primus Books, S. 135-174.

(zus. mit M. Bartelheim, J. Staecker): „The ‚Resource turn‘: A socio-cultural perspective on resources“, in: A. K. Scholz, M. Bartelheim, R. Hardenberg und Jörn Staecker (Hrsg.): *ResourceCultures. Socio-cultural dynamics and the use of resources – Theories, methods, perspectives*. Tübingen: SFB 1070 Publications, S. 13-24.

„Dynamic Correspondences: ResourceCultures“, in: A. K. Scholz, M. Bartelheim, R. Hardenberg und Jörn Staecker (Hrsg.): *ResourceCultures. Socio-cultural dynamics and the use of resources – Theories, methods, perspectives*. Tübingen: SFB 1070 Publications, S. 25-34.

„Introduction: The study of socio-cosmic fields“, in: R. Hardenberg (Hrsg.): *Approaching ritual economy: Socio-cosmic fields in globalized contexts*. Tübingen: SFB 1070 Publications, S. 7-36.

Yanti Hölzchen:

„Religious education and cultural change – the case of madrasas in northern Kyrgyzstan“, in: *Approaching ritual economy: socio-cosmic fields in globalized contexts*. Tübingen: SFB 1070 Publications, S. 105-134.

Hélène Ivanoff:

(Hrsg., zus. mit Richard Kuba und Magueye Kassé): *Art rupestre africain. De la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut.

„Le Trocadéro au miroir allemand: entre art, ethnologie et préhistoire“, in: André Delpuech, Christine Laurière und Carine Peltier-Caroff (Hrsg.): *Les années folles de l'ethnographie. Trocadéro 1928 – 1935*. Paris: Muséum National d'Histoire Naturelle, Collection Archives, S. 202-233.

„Chronology“, in: Ellen McBreen und Helen Burnham (Hrsg.): *Matisse in the studio*. Boston/London: MfA Boston/Royal Academy of Arts, S. 178-183.

„L'ethnographie: émergence d'une science de terrain en Allemagne à l'aube du vingtième siècle“ in: Jean-Louis Georget, Gaëlle Hallair und Bernhard Tschofen (Hrsg.): *Saisir le terrain ou l'invention des sciences empiriques en France et en Allemagne*. Lille: Les presses universitaires du Septentrion, S. 49-65.

„Les ‚compagnons obscurs‘ des expéditions de Leo Frobenius“, in: Richard Kuba, Hélène Ivanoff und Magueye Kassé (Hrsg.): *Art rupestre africain. De la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut, S. 27-38.

Rezension von Wolfgang Ruppert (Hrsg.): *Künstler im Nationalsozialismus. Die „deutsche“ Kunst, die Politik und die Berliner Kunsthochschule*. Köln: Böhlau 2015.

In: <http://journals.openedition.org/ifha/8769>.

Rezension von Ulrich Pfisterer und Hans Christian Hönes (Hrsg.): *Aby Warburg – Fragmente zur Ausdruckskunde; Aby Warburg – Gesammelte Schriften, Studienausgabe Vol. IV*. Berlin: de Gruyter 2015. In: <http://journals.openedition.org/ifha/8973>.

Richard Kuba:

(Hrsg., zus. mit Karl-Heinz Kohl und Hélène Ivanoff): *Frobenius. El mundo del arte rupestre*. Mexico City: Instituto Nacional de Antropología e Historia.

(Hrsg., zus. mit Hélène Ivanoff und Magueye Kass  ): *Art rupestre africain. De la contribution africaine    la découverte d'un patrimoine universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut.

„De los desiertos y cavernas a las metrópolis: Las expediciones de pinturas rupestres de Leo Frobenius“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Hélène Ivanoff (Hrsg.): *Frobenius. El mundo del arte rupestre*. Mexico City: Instituto Nacional de Antropología e Historia, S. 58-73.

„Leo Frobenius en Nueva York: Pintura rupestre en el Museum of Modern Art“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Hélène Ivanoff (Hrsg.): *Frobenius. El mundo del arte rupestre*. Mexico City: Instituto Nacional de Antropología e Historia, S. 190-203.

„Senghor, l'Allemagne et l'Institut Frobenius“, in: Richard Kuba, Hélène Ivanoff und Magueye Kass   (Hrsg.): *Art rupestre africain. De la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel*. Frankfurt a.M.; Frobenius-Institut, S. 127-132.

„Des déserts et des grottes vers les metr  poles“, in: Richard Kuba, Hélène Ivanoff und Magueye Kass   (Hrsg.): *Art rupestre africain. De la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel*. Frankfurt a.M.; Frobenius-Institut, S. 9-25.

„The Frobenius Institute's study of rock art in Ethiopia“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.): *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer, S. 125-135.

Rezension von Anke Fischer-Kattner: „Spuren der Begegnung: Europ  ische Reiseberichte   ber Afrika 1760 – 1860“, in: *Journal of Historical Geography* 55, S. 121-122.

Sophia Thubauville:

„Evelyn Waugh: Befremdliche Sitten, seltsame Völker“, in: *Kindlers Literatur Lexikon* (Online-Version).

(zus. mit F. K. Eckl und R. Mageza-Barthel) „Ethiopia's Asian options – a collage of African and Asian entanglements“, in: *Insight on Africa* 9(2), S. 89-108.

(Hrsg., zus. mit Sabine Dinslage) *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer.

„Introduction“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.): *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer, S. 12-24

„Involuntary pioneers of ethnographic film in southern Ethiopia“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.): *Seeking out wise old men. Six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*. Berlin: Reimer, S. 221-235.

5. SERVICELEISTUNGEN FÜR DIE FORSCHUNG UND ÖFFENTLICHKEIT

5.1 FOTOABTEILUNG

Peter Steigerwald:

Das Jahr 2017 war im Wesentlichen von der Ausführung nur einer Aufgabe bestimmt. Dabei handelte es sich um die analoge Sicherung und die Digitalisierung der Fotonegative aus den vier Italienreisen, die von Mitarbeitern des Instituts in den 1930er Jahren im Rahmen der Erforschung dort vorzufindender Felsbildgravuren in die Seealpen-Region (heute Italien und Frankreich) unternommen worden waren. Eine Forschergruppe aus Italien, die 2016 das Frobenius-Institut besucht hatte und die auf den zu drei Vierteln nicht erschlossenen Fotobestand aufmerksam geworden war, gab im Auftrag des *Ministero dei beni e delle attività culturali e del turismo* in Mailand nach Übermittlung einer ersten, provisorisch erstellten Bestandsübersicht die Bearbeitung einer Auswahl von über 1.200 Negativen in Auftrag. Unterstützt wurde das Unterfangen von der UNESCO, die das Valle Camonica im Jahr 1979 als erste Stätte in Italien in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen hatte.

Im Laufe des Jahres wurden mit Blick auf die grundsätzlich angestrebte Langzeit-Sicherung der Bildinformation alle rund 2.000 Negative der vier Reisen in adäquater Weise auf Schwarzweiß-Silberfilm umkopiert und hochauflösend digitalisiert. Die Ausarbeitung zu ansprechenden Einzelbilddateien konnte bis zum Jahresende auf den Stand von ca. 1.400 Aufnahmen gebracht werden, darunter auch die vollständig ausgeführte Bestellung. Die aus der Bearbeitung resultierenden Einnahmen entsprachen in etwa den verausgabten Kosten (Personalkosten eingerechnet), so dass in diesem günstigen Fall von einer kostenneutralen Sicherung und digitalen Erschließung des Bestandes gesprochen werden kann. Zudem stehen dem Frobenius-Institut jetzt sämtliche Fotografien, die im Zusammenhang mit der damaligen Forschung entstanden, für die Einstellung in die Bilddatenbank und für Forschungs- und Präsentationszwecke zur Verfügung.

Daneben wurden über das Jahr 2017 Bildbestellungen im üblichen Rahmen bearbeitet. Einzelne Aufgaben waren im Zusammenhang mit der Außendarstellung des Frobenius-Instituts und seiner Mitarbeiter auszuführen.

6. FORUMSFUNKTIONEN

6.1 Vortragsveranstaltungen des Frobenius-Instituts

6.1.1 *Frobenius-Vortrag*

Prof. Dr. Georg Pfeffer (Berlin): „Engagement, Ethnographie und Gesellschaftstheorie: Das Vermächtnis von Lewis Henry Morgan“ im Gästehaus der Universität, Frankfurt am Main, mit anschließendem Empfang, am 07. Juli 2017.

6.1.2 *Gastvorträge im Rahmen des Forschungskolloquiums*

Ulrich Raulff (Marbach): „Himmel, Füller, Zwirn: Zur Familiengeschichte der Dinge. Bilder und Blätter aus den Sammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach“, am 25. Januar 2017.

Wolbert Smid (Osaka): „Old maps as fresh sources for local territorial and ethnical concepts. European 19th century maps of northeastern Africa as repositories of local knowledge“, am 23. Oktober 2017.

Katrin Bromber (Berlin): „Ringeln in Äthiopien. Sportifiziertes Kulturerbe und dynamische Jugendkultur“, am 30. Oktober 2017.

Cora Gäbel (Köln): „End this and embrace the destruction. Death and rebirth of Hindu deities in East India“, am 06. November 2017.

Olivier Gosselain (Brüssel): „From the field to the classroom. A learning trajectory in the study of pottery apprenticeship in West Africa“, am 13. November 2017.

Leah Umbagai and Kim Doohan (Derby): „Reclaiming Australian heritage“, am 20. November 2017.

Lisa Züfle (Tübingen): „Meaningful food. Ritual and business in Sri Jagannath Puri, India“, am 27. November 2017.

Anna Christen (Basel/Konstanz): „Epistemic justice in ethnographies. Problems of predicating a shared action like ‚walking together in the streets of Grahamstown‘“, am 18. Dezember 2017.

6.2 Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mamadou Diawara:

„Concepts and dysfunctional realities – Africa in scholarship“, Konferenz „Afrika Nko – Speaking of Africa in the world and redefining the social sciences and the humanities: words and validation of knowledge“ in Bamako, Mali, am 25. Oktober 2017.

„Facing the world across the Pacific: Sahelian traders‘ experiences of migration“, Centro de Estudos Africanos Universidade Eduardo Modlane, Maputo, Mozambique, am 05. Oktober 2017.

„The Sahel and thirty-six views of Mount Fuji: whose areas, which areas?“, Dritte Basel Summer School in African Studies, Basel, am 24. Juni 2017.

Susanne Epple:

„Age-sets as institutions of social control among the Bashada, southern Ethiopia“, European Conference on African Studies (ECAS), Basel, am 30. Juni 2017.

„The state of status groups in Ethiopia. Craftworkers, hunters and slave descendants in past and present“, Workshop „Documenting southern Ethiopia: Recognizing past legacies and forging the way forward“ in Hawassa, Äthiopien, am 25. Februar 2017.

Nikolas Gestrich:

„Neue archäologische Forschung in Ségu (Mali)“, Colloquium Praehistoricum, Goethe-Universität Frankfurt, am 13. Juni 2017.

„Blessings and curses: perceptions of the past in the shaping of identity among the Maraka of the Ségou region, Mali“, Afrika-Kolloquium an der Goethe-Universität Frankfurt, 13. Juli 2017.

„Ta Masa und die Magier. Politische Geschichte in Mali jenseits der Schriftquellen“, 13th Workshop on African History and Culture, Universität Leipzig, am 20. Oktober 2017.

Podiumsgespräch „Markadugu“, Herrenhäuser Symposium ‚Weltwissen – Kleine Fächer‘ in Hannover, vom 4. bis 6. September 2017.

„Markadugu: the relationship of state power to urbanism and trade on the ancient Middle Niger“, Gefördertentreffen der VolkswagenStiftung, Hannover, vom 28. bis 30. Juli 2017.

Roland Hardenberg:

„RessourcenKomplexe, und RessourcenKulturen: Eine kulturwissenschaftliche Perspektive“ im Rahmen der III. Klausurtagung des SFB 1095, Frankfurt am Main, am 20. Januar 2017.

„Was sind Ressourcen?“ Vortrag im Rahmen der Begehung des SFB 1070 an der Universität Tübingen, am 15. Februar 2017.

„Soziale Interaktionen und Mensch-Umwelt-Beziehungen“ im Rahmen der Begehung des LOEWE-Schwerpunkts „Wissenskulturen menschlichen Verhaltens“, am 20. Februar 2017.

„Profil des Frobenius-Instituts“ im Rahmen des Profil-Workshops in Friedrichsdorf, am 12. Mai 2017.

„Ein kulturwissenschaftlicher Ansatz zu Ressourcen“ im Rahmen der Diskussionsrunde „Ressourcen“ (Leitung: Dr. Danwerth) im Rahmen des SFB 1095, am 17. Mai 2017.

„Introduction: Chris Gregory's contribution to anthropology“, im Rahmen der Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesungen, Goethe Universität Frankfurt am Main, am 12. Juni 2017.

„Religiöse Ressourcen in Indien: Die Wiedergeburt der Götter und ihre Folgen“, im Rahmen des Graduiertenkollegs „Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume“ an der Universität Köln, am 23. Juni 2017.

„Einführung in die ethnologischen Arbeiten Georg Pfeffers“ im Rahmen des Frobenius-Vortrags, Frankfurt am Main, am 07. Juli 2017.

„Contesting millets“, Workshop am University College of London, auf Einladung von Professor Dorian Q. Fuller, am 10. August 2017.

„Durkheim's concept of the sacred and processes of sacralization: the resource turn“, Workshop „Why did Durkheim have to die?“, Oxford, St. Peter's College, am 28. September 2017.

„Rice and Millets: Socio-Cosmic Resources“, Panel „Cereal belongings: The significance of staple crops in defining and contesting relatedness“ auf der DGV-Tagung in Berlin, am 05. Oktober 2017.

„Laudatio für Dr. Valerie Hänsch“ anlässlich der Verleihung des Frobenius-Forschungsförderungspreises im Rahmen der Frankfurter Buchmesse, am 14. Oktober 2017.

„Umstrittene Hirse: Reis und Hirse als Ausdruck widerstreitender Lebenswelten in Indien“ im Rahmen des „Ethnologiekolloquiums“ der Universität Zürich, am 14. November 2017.

Yanti Hölzchen:

„Contesting local knowledge through global flows – the example of conflicting claims to authoritative knowledge among Kyrgyz Imams“, Jahreskonferenz der IUAES, am 06. Mai 2017.

„Kyrgyzstan's new mosques: the institutionalization of Islamic education in contemporary Kyrgyzstan“, Workshop „Islamic education and knowledge transmission in Central Asia“, George Washington University, am 10. April 2017.

Hélène Ivanoff:

„Das Bild des Anderen im Lichte ethnologischer Fotografien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, Tagung „Terrain und Kultur II: Wissensmedien des Raums“, Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft, Universität Zürich, vom 15. bis 16. Juni 2017.

Richard Kuba:

„Ethnologie et préhistoire. Histoire d'un concept“, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, am 08. Dezember 2017.

„Felsbildpioniere im nordwestaustralischen Outback. Die Frobenius-Expedition 1938-1939“, Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, am 15. Oktober 2017.

„Leo Frobenius et l'expressionisme scientifique: saisir l'autre à travers la documentation visuelle“, Vortrag beim Workshop „Devenir des formes et plasticité de l'image. De la morphologie à l'anthropologie et à l'histoire de l'art“, École Normale Supérieure, Lyon, am 21. Juni 2017.

„Karte und Kultur. Die Kulturkreislehre in der deutschen Ethnologie“, Symposium „Terrain und Kultur II: Wissensmedien des Raums“, Universität Zürich, am 15. Juni 2017.

„Leo Frobenius going digital – which images for whom?“, Symposium on „Oral tradition archives in the digital age: Opportunities and challenges“, National Centre for Arts and Culture, Banjul (Gambia), am 10. Mai 2017.

„Rock art's connection with modern art“, Colloquium „Art on the rocks – a global heritage“ des Getty Conservation Institute in Namibia, am 22. April 2017.

„Anthropos – histoire croisée de l'ethnologie en Allemagne et en France au tournant du 20ème siècle“, Workshop der Agence Nationale de la Recherche, Deutsches Historisches Institut, Paris, am 18. April 2017.

„Que faire des archives ethnographiques de Leo Frobenius? De l'utilisation d'un héritage complexe“, Konferenz „Médiations africaines dans la constitution et l'appropriation d'un savoir ethnologique“, Université Cheikh Anta Diop, Dakar, am 23. März 2017.

Sophia Thubauville:

„Migration from Indian teachers to Ethiopia: From south-south cooperation to global capitalism“, ECAS-Tagung in Basel, am 30. Juni 2017.

„Migration from Indian teachers to Ethiopia: From south-south cooperation to global capitalism“, IUAES-Konferenz in Ottawa, am 05. Mai 2017.

„Six decades of southern Ethiopian studies at the Frobenius Institute“, Hawassa (Äthiopien), am 24. Februar 2017.

„Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ beim FID-Workshop „Digitalisierung & Urheberrecht“, Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, am 26. Januar 2017.

6.3 Teilnahme an Tagungen u. ä. Veranstaltungen (s. a. unter 6.2)

Mamadou Diawara:

Konferenz „Afrika Nko – Speaking of Africa in the world and redefining the social sciences and the humanities: words and validation of knowledge“, Bamako (Mali), 22. bis 26. Oktober 2017.

Workshop im Rahmen der Afrika-Initiative „Knowledge for tomorrow – social sciences“ in Maputo (Mosambik), vom 30. September bis 08. Oktober 2017.

ECAS-Tagung, Basel, vom 29. Juni bis 01. Juli 2017.

Sabine Dinslage:

Tagung „Orbis aethiopicus“, Frankfurt am Main, am 10. November 2017.

Internationaler Workshop „Documenting southern Ethiopia: recognizing past legacies and forging the way forward“, Universität Hawassa (Äthiopien), am 25. Februar 2017.

Nikolas Gestrich:

12th Workshop on African History and Culture, Universität Leipzig, am 05. Mai 2017.

Kim Glück:

DGV-Tagung, Berlin, vom 04. bis 07. Oktober 2017.

Arts Right Justice Forum 2017 (Veranstalter: UNESCO Chair „Cultural policy for the arts in development“ und Universität Hildesheim), Berlin, am 31. August 2017.

ECAS-Tagung, Basel, vom 29. Juni bis 01. Juli 2017.

Internationaler Workshop „Documenting southern Ethiopia“ recognizing past legacies and forging the way forward“, Universität Hawassa (Äthiopien), am 25. Februar 2017.

Roland Hardenberg:

III. Klausurtagung des SFB 1095, Frankfurt am Main, am 20. Januar 2017.

Begehung des SFB 1070 „RessourcenKulturen: Socio-kulturelle Dynamiken im Umgang mit Ressourcen“ an der Universität Tübingen, am 15. und 16. Februar 2017.

Begehung des LOEWE-Schwerpunkts „Wissenskulturen menschlichen Verhaltens“ an der Goethe-Universität Frankfurt, am 20. und 21. Februar 2017.

Workshop mit Peter Berger zum Thema „Rice and Millets“, Universität Groningen, Niederlande, vom 24. bis 26. März 2017.

Teilnahme an der Sitzung des Fachinformationsdienstes (FID) „Sozial- und Kulturanthropologie“ an der Humboldt-Universität Berlin, am 05. Mai 2017.

Profil-Workshop des Frobenius-Instituts in Friedrichsdorf, am 12. Und 13. Mai 2017.

Diskussionsrunde „Ressourcen“ (Leitung: Dr. Danwerth) im Rahmen des SFB 1095, am 17. Mai 2017.

Workshop zur Vorbereitung eines Projektantrages zum Thema Hirse an der Goethe-Universität Frankfurt, Frobenius-Institut (mit Peter Berger und Chris Gregory), am 13. Juni 2017.

Neuberufenen-Treffen der Ethnologen an deutschsprachigen Instituten, Institut für Afrikanistik, Universität Köln, am 14. und 15. Juli 2017.

Workshop „Why did Durkheim have to die?“, Oxford, St. Peter's College, am 28. und 29. September 2017.

Klausurtagung des SFB 1070 in Bad Wildberg, am 01. und 02. Dezember 2017.

Hélène Ivanoff:

Tagung „Paul Rivet: un pont entre deux rives“ im Musée de l'Homme/Musée du Quai Branly vom 14. bis 15. Dezember 2017.

Holger Jebens:

Workshop „Comparative Christianities in the Pacific“, University of Waikato, Hamilton, am 21. Februar 2017.

Sophia Thubauville:

Workshop „Rechtliche Fragen des Forschungsdatenmanagements in den Ethnologien“, Berlin, am 24. November 2017.

Tagung „Orbis aethiopicus“, Frankfurt am Main, am 10. November 2017.

Workshop des FID Afrika „Digitalisierung in den Afrikastudien“, vom 02. – 03. November 2017.

ELIAS-Tagung, Basel, am 28. Juni 2017.

Workshop „Private Hochschulförderung“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, am 09. Juni 2017.

6.4 Organisation von Tagungen/Workshops

Mamadou Diawara:

Organisation mehrerer Konferenzen des Programm Point Sud der Deutschen Forschungsgemeinschaft:

„Relier la recherche sur les zones frontalières et la politique en Afrique et Europe: Les enjeux de la traduction“, in Lasdel Niamey (Niger) vom 29. November bis 04. Dezember 2017.

„Afrika Nko – Speaking of Africa in the world and redefining the social sciences and the humanities: words and validation of knowledge“ in Bamako (Mali) vom 22. bis 26. Oktober 2017.

„Décolonisation et la politique de la faune en Afrique“ in Stellenbosch (Südafrika) vom 26. bis 30. September 2017.

„Les promesses de la biomédecine vues d’Afrique. Tribunal des promesses passées, tribune pour les promesses futures?“ in Libreville (Gabun) vom 19. bis 26. Juli 2017.

„Classes moyennes, protestation et changement social en Afrique et ailleurs“ Stellenbosch (Südafrika) vom 17. bis 21. März 2017.

„Maintien de la paix en Afrique vue d’en bas. Expérimentations, expériences et alternatives“ in Ouagadougou (Burkina Faso) vom 26. bis 28. Januar 2017.

Susanne Epple:

Organisation einer Konferenz zu „Legal pluralism in Ethiopia“ in Jinka (Äthiopien) im Dezember 2017

Hélène Ivanoff:

Gemeinsam mit Magueye Kassé, Jean-Louis Georget und Richard Kuba organisierte sie die Tagung „Afrikanische Vermittlungen in der Entstehung und Aneignung ethnologischen Wissens“ (in Zusammenarbeit mit der Université Cheikh Anta Diop), Dakar, im März 2017.

Leitung des Seminars „Les deux ethnologies d’outre-Rhin“ an der Pariser EHESS, Wintersemester 2016/17 (zusammen mit Richard Kuba und Jean-Louis Georget).

Richard Kuba:

Gemeinsam mit Magueye Kassé, Jean-Louis Georget und Hélène Ivanoff organisierte er die Tagung „Afrikanische Vermittlungen in der Entstehung und Aneignung ethnologischen Wissens“ (in Zusammenarbeit mit der Université Cheikh Anta Diop), Dakar, im März 2017.

„Terrain und Kultur – Wissensmedien des Raums“ (in Zusammenarbeit mit dem Züricher Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft), Tagung an der Universität Zürich, im Juni 2017.

Leitung des Seminars „Les deux ethnologies d'outre-Rhin“ an der Pariser EHESS, Wintersemester 2016/17 (zusammen mit Hélène Ivanoff und Jean-Louis Georget).

Sophia Thubauville:

Organisation des Workshops „Documenting southern Ethiopia: recognizing past legacies and forging the way forward“ an der Universität Hawassa (Äthiopien), am 25. Februar 2017.

Im Rahmen der ECAS-Tagung in Basel am 30. Juni 2017 organisierte sie den Workshop „Africa and higher education – a transnational perspective“.

6.5 AD. E. JENSEN-GEDÄCHTNISVORLESUNG (ZUSAMMEN MIT DER FROBENIUS-GESELLSCHAFT)

Dieses Jahr hat Herr Prof. Dr. Chris Gregory (Canberra) die Vorlesungen unter dem Titel „On the pursuit of wealth and happiness. Some lessons from Central India“ gehalten.

Im Anschluss an den ersten Vortrag am 12. Juni 2017 lud die Frobenius-Gesellschaft auf dem Campus Westend zu einem Empfang ein.

6.6 FORSCHUNGSPREISTR  GER DER FROBENIUS-GESELLSCHAFT AM FROBENIUS-INSTITUT

Der Frobenius-Forschungsförderungspreis (dotiert mit 3.000,-- Euro) wurde am 14. Oktober 2017 im Rahmen des Buchmessenempfangs des Instituts an Frau Dr. des. Valerie Hänsch (Bayreuth) für ihre Dissertation „Der Versuch zu bleiben. Dammbau und Krise im sudanesischen Niltal“ verliehen.

6.7 AUSSTELLUNGEN

Hélène Ivanoff:

Gemeinsam mit Richard Kuba kuratierte sie die Ausstellung „Art rupestre africain, de la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel“ im Musée Theodore Monod de l'IFAN-CAD sowie im Goethe-Institut in Dakar (Senegal), vom 23. März bis 24. April 2017.

Außerdem war sie Mitarbeiterin bei der Ausstellung „Frobenius. El mundo del arte rupestre“ im Museo Nacional de Antropolog  a in Mexico City (27. Juli bis 05. November 2017).

Richard Kuba:

Die Ausstellungstätigkeit des Instituts wurde 2017 von zwei Varianten der letztjährigen Felsbild-Ausstellung im Berliner Martin-Gropius-Bau geprägt:

„Art rupestre africain, de la contribution africaine à la découverte d'un patrimoine universel“ im Musée Theodore Monod de l'IFAN-CAD sowie im Goethe-Institut in Dakar (Senegal), vom 23. März bis 24. April 2017. Kuratiert von Hélène Ivanoff und Richard Kuba wurden eigens auf Airtex ausgedruckte Reproduktionen afrikanischer Felsbildkopien gezeigt, die anschließend dem Musée de l'IFAN geschenkt wurden. Dazu erschien ein französischsprachiger Katalog (Kuba, Ivanoff, Kass   2017). Beteiligt waren auch drei zeitgenössische senegalesische K  nst-

ler, deren eigens für die Ausstellung angefertigte und von den Felsbildern inspirierte Werke in einer Broschüre veröffentlicht wurden.

„Frobenius. El mundo del arte rupestre“ im Museo Nacional de Antropología in Mexico City (27. Juli bis 05. November 2017). Dabei handelt es sich um eine abgewandelte spanische Version der Berliner Ausstellung mit eigenen Schwerpunkten und zusätzlichen interaktiven Elementen. Kurator war Richard Kuba unter Mitarbeit von Benedikt Burkard und Hélène Ivanoff. Der zugehörige Katalog (Kohl, Kuba, Ivanoff 2017), im Wesentlichen eine Übersetzung des Katalogs der Berliner Ausstellung, wurde von der mexikanischen Verlegervereinigung zum besten Katalog des Jahres gek  rt. Die Ausstellung wurde von der mexikanischen Kulturministerin, Maria Cristina Garcia Cepeda, eröffnet. Die Finanzierung von Ausstellung und Katalog kam zum gr  o  sten Teil vom Instituto Nacional de Antropolog  a e Historia (INAH) und zu einem geringeren Teil von der Deutschen Botschaft in Mexiko. Das Echo in den mexikanischen Medien war ausgesprochen positiv, und insgesamt haben über 206.000 Besucher die Ausstellung gesehen. Vorausichtlich wird sich daraus eine längerfristige Kooperation mit dem INAH ergeben.

6.7.1 Beteiligung an Ausstellungen

Das Frobenius-Institut beteiligt sich mit der Leihgabe von vier Objekten aus seiner ethnographischen Sammlung an der Dauerausstellung des Rautenstrauch-Joest-Museums Köln vom 09. Februar 2013 bis 09. Februar 2019.

An kurzfristigen Ausstellungen von studentischen Teilnehmern von Lehrveranstaltungen beteiligt sich das Frobenius-Institut ebenfalls mit der Ausleihe von Objekten.

7. EIGENE FORSCHUNGEN

7.1 Projekte des Frobenius-Instituts

7.1.1 *Christlicher Fundamentalismus im südlichen Bergland von Papua-Neuguinea* Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

In Anlehnung an die sich seit einigen Jahren herausbildende „anthropology of Christianity“ und auf der Basis von langfristiger Feldforschung im südlichen Bergland von Papua-Neuguinea wird das Verhältnis zwischen alteingesessenen und neu hinzugekommenen sowie fundamentalistisch ausgerichteten Formen des Christentums untersucht. Dabei artikulieren sich in religiöser Form Spannungen zwischen den Geschlechtern, zwischen den Generationen sowie zwischen „gewöhnlichen“ Männern und so genannten Big Men.

7.1.2 *Zum Verhältnis von kultureller Fremd- und Selbstwahrnehmung in Neubritannien* Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Auf der Basis von langfristiger Feldforschung und Archivstudium werden vor allem so genannte Cargo-Kulte und Maskentänze in West New Britain (Papua-Neuguinea) als Ausdruck der indigenen Fremd- und Selbstwahrnehmung interpretiert und auf die westliche Fremd- und Selbstwahrnehmung bezogen, so wie sie sich in den ethnologischen Untersuchungen der erwähnten Cargo-Kulte und Maskentänze artikuliert. Dabei erweist sich das Verhältnis zwischen Erforschten und Forschern als eines der wechselseitigen Beeinflussung.

7.1.3 *Dorf und Stadt in Papua-Neuguinea* Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Weltweit leben heute mehr Menschen in Städten als in ländlichen Regionen. Städte sind Orte des Versprechens und der Hoffnung, aber gleichzeitig treten in urbanen Regionen gesamtgesellschaftliche Probleme und Gefahren oft besonders deutlich zutage. Städtische Bevölkerungen setzen sich zu einem großen Teil aus Angehörigen der jüngeren Generation zusammen, die entsprechenden Wachstumsraten sind ungebrochen. Die Urbanisierung erscheint mittlerweile als ein wesentlicher Aspekt der *conditio humana* und dürfte unser Zusammenleben auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entscheidend beeinflussen.

Viele der florierenden und gleichermaßen unterschiedlichen wie komplexen städtischen Zentren des Pazifik waren noch im 19. Jahrhundert kleine, von Europäern gegründete Verwaltungs- oder Handelsstationen. Die dramatische Zunahme ihrer Einwohnerzahlen setzte erst mit den Dekolonialisierungs- und Unabhängigkeitsbestrebungen der 1960er Jahre ein. Obwohl es sich bei den Städten der Region damit um relativ neue Phänomene sowie um Produkte einer Aneignung von ursprünglich importierten Vorstellungen, Praktiken und Organisationsformen handelt, spricht viel dafür, dass auch dem Pazifik eine urbane Zukunft bevorsteht (Connell u. Lea 2002:12). Gleichwohl befindet sich die entsprechende ethnologische Forschung noch in den Anfängen, wobei insbesondere lokale Konzepte von „Stadt“ und „Dorf“ bislang kaum beachtet beziehungsweise in einer vereinfachenden Sicht als homogene Pole einer binären „Stadt-Land-Dichotomie“ dargestellt werden (vgl. Goddard 2010a:11).

Hier setzt das Forschungsprojekt ein. Es geht davon aus, dass sich die lokalen Konzepte von „Dorf“ und „Stadt“ wechselseitig beeinflussen und dass sie sich gleichzeitig aus verschiedenen Quellen speisen, das heißt, diese Konzepte beruhen zwar zum Teil auf externen Einflüssen beziehungsweise auf der Aneignung von ursprünglich importierten Vorstellungen, Praktiken und Organisationsformen, dabei unterscheiden sie sich jedoch jeweils in bezeichnender Weise von ihren westlichen Gegenstücken. Für die Ermittlung einer solchen Differenz oder kulturellen Eigenständigkeit scheint die Ethnologie in besonderem Maße gerüstet, und damit verspricht sie einen spezifischen Beitrag zur vergleichenden Untersuchung von Urbanisierung auch über den Pazifik hinaus.

7.1.4 *Indigenous museums and cultural centres in the Pacific, with special reference to the Vanuatu Cultural Centre and National Museum, Port Vila, Vanuatu*
 Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Museen gelten gewöhnlich als Institutionen, die mithilfe von in der Vergangenheit gesammelten Objekten dazu beitragen, diese Vergangenheit zu bewahren. Auf der anderen Seite sollen die gesammelten Objekte in die Hände kommender Generationen übergehen und die vermeintliche Bewahrung der Vergangenheit zielt letztlich auf die Gestaltung der Zukunft. So sieht Barbara Kirshenblatt-Gimblett das Museum als einen Ort, der nicht nur für Utopie steht, sondern an dem Utopie auch als Modus der Imagination in die Praxis umgesetzt wird (2004:189).

Das Dissertationsvorhaben nimmt das utopische Potenzial des Museums mit einer spezifisch ethnologischen und zugleich selbstreflexiven Perspektive in den Blick, indem es anhand eines ausgewählten Beispiels aus dem Pazifik die „indigenous museums“ oder „cultural centres“ untersucht, die in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen der Welt entstanden sind. Solche „indigenous museums“ oder „cultural centres“ gehen vielfach auf westliche Vorbilder zurück, werden jedoch mittlerweile selbst als Modelle für neue museologische Paradigmen (Kreps 2007:224) oder gar als Vorwegnahme des Museums der Zukunft (Kreps 2007:234) interpretiert.

Anstelle vorschneller Vereinnahmungen erscheint es jedoch als produktiver, indigene und westliche Museen zunächst im Hinblick darauf zu vergleichen, welche Zukunftsvorstellungen sich jeweils in ihnen entfalten beziehungsweise welche Werte sie generieren, um auf dieser Basis zu einer kritischen und ethnographisch informierten Perspektive auf uns selbst, das heißt auf Objekte, Sammlungen, Archive und Museen im Westen zu gelangen.

7.1.5 *Mit Objekten verwandt – ethnologische Vergleichsstudie zur kulturell bedingten Wertigkeit von taonga in Sammlungen in Aotearoa, in Deutschland und in der Schweiz*
 Projektleiter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens, wissenschaftlich Hauptbeteiligte: Réka Mascher Frigyesi

Das Projekt untersucht, wie die Mitarbeiter verschiedener Museen in Deutschland, in der Schweiz und Neuseeland mit Sakralobjekten der Maori (*taonga*) umgehen. Dabei liegt das Augenmerk auf der kulturell bedingt unterschiedlichen Wertentstehung, -steigerung und -vorstellung. Gefragt wird, wie ein kulturübergreifender Konsens in der Museumspraxis gefunden werden könnte, der sowohl in Deutschland wie in der Schweiz umsetzbar ist, aber auch eine Sensibilität und Respekt gegenüber der Glaubensvorstellung der Maori in Bezug auf den Umgang mit den *taonga* berücksichtigt. Weitere Fragen wären die folgenden: Wie entsteht der Wert eines Gegenstandes bei den Maori und in europäischen Gesellschaften und wie wird dieser definiert? Wie lässt sich der wissenschaftliche Blick auf diese sakralen Objekte mit den Wertvorstellungen der Maori zu den *taonga* zusammenführen?

7.1.6 *Besuch aus Papua-Neuguinea*
 Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Für die Zeit vom 13. April bis zum 7. Juni 2018 hat das Frobenius-Institut Alex Yapua Ari aus der Southern Highlands Province von Papua-Neuguinea nach Deutschland eingeladen. Herr Ari soll in universitären und öffentlichen Vorträgen Auskunft über seine Kultur, über seine Erfahrungen im gegenwärtigen Papua-Neuguinea sowie über die von ihm gesammelten Erzählungen geben, die jüngst in einem von Holger Jebens herausgegebenen Sammelband erschienen sind (Storibuk Pairundu. Berlin: Reimer, 2015). Darüber hinaus soll Herr Ari Studierende der Ethnologie bei der Arbeit an selbst entwickelten Forschungsprojekten über die Region unterstützen.

7.2 Aus Drittmitteln finanzierte Projekte

7.2.1 „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Sophia Thubauville, Dr. Sabine Dinslage, Kim Glück M.A. (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.09.2014 bis 31.08.2017)

Mit herausragenden Wissenschaftlern wie A. E. Jensen, Eike Haberland und Ulrich Braukämper hatte das Frobenius-Institut über einen Zeitraum von ca. 60 Jahren (1935 - 1995) einen regionalen Forschungsschwerpunkt im südlichen Äthiopien. Das Hauptaugenmerk richtete sich hierbei vor allem auf die Regionen Konso, Süd-Omo, Sidamo, Wolayta, Dizi und Hadiya.

Heute zeugen davon die damals entstandenen umfangreichen Ethnographien (Haberland 1963, Jensen 1936 und 1959, Straube 1963), 200 geographische und ethnographische Karten, 60 Filmrollen, ca. 15.000 Fotos und Zeichnungen sowie die Nachlässe von A. E. Jensen und Eike Haberland, welche verschiedenartige Dokumentationsmedien wie Expeditionsberichte, Briefe, Manuskripte und Notizbücher beinhalten.

Die vorhandenen Materialien zu Südäthiopien sind besonders ethnographisch und historisch von Interesse, da sie in einem vorher kaum erforschten Gebiet Äthiopiens und noch vor der Missionierung der lokalen Bevölkerung durch ausländische protestantische Kirchen gesammelt wurden. Die Missionierung ab den 1960er Jahren sowie das sozialistische Regime, das in Äthiopien zwischen 1974 und 1987 herrschte, brachten einen radikalen kulturellen und sozialen Wandel für die südäthiopische Bevölkerung mit sich. Die Ethnologen der Frobenius-Expeditionen zählten zu den wenigen Forschern, die den Süden Äthiopiens noch vorher umfassend dokumentierten.

Das Projektziel verfolgt die Erschließung und nachhaltige Sicherung dieses bisher kaum erschlossenen und nur in deutscher Sprache zugänglichen Materials durch Digitalisierung und Aufnahme in eine deutsch- und englischsprachige digitale Datenbank. Hierdurch wird diese ethnographische Dokumentation des südlichen Äthiopiens erstmals einem internationalen Nutzerkreis frei und dauerhaft zugänglich gemacht.

Zudem ist ein Wissensaustausch mit äthiopischen Wissenschaftlern und lokalen Wissensträgern geplant, sodass das Archivmaterial gemeinsam diskutiert und kommentiert werden kann. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit werden in die Datenbank mit einfließen und im Gesamten eine einzigartige virtuelle Forschungsumgebung mit überregionaler Relevanz zur Ethnographie und Historie Südäthiopiens schaffen.

7.2.2 „‘Histoire croisée’ der Ethnologie in Deutschland und Frankreich im frühen 20. Jahrhundert“

Projektleiter: Dr. Richard Kuba, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Hélène Ivanoff (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.01.2015 bis 30.06.2017)

Im Deutschland und Frankreich der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben sich wissenschaftliche Traditionen und institutionelle Kontexte zum Teil sehr unterschiedlich entwickelt. Gerade in der Ethnologie gibt es jedoch auch Verbindungslinien zwischen den jeweiligen nationalen Traditionen, die eine Untersuchung ihrer Verflechtungsgeschichte („histoire croisée“) lohnenswert erscheinen lassen. Das vorliegende Projekt will zeigen, wie sich verschiedene ethnologische Themenfelder in ihrer jeweiligen nationalen Ausprägung parallel, antagonistisch oder sich gegenseitig beeinflussend im Sinne einer „histoire croisée“ entwickelten. Dabei soll insbesondere untersucht werden, wie ethnologisches Wissen in Deutschland, Frankreich und später auch über eine Rückspiegelung in die afrikanischen Länder verbreitet und dort rezipiert wurde.

Die am Projekt beteiligten Wissenschaftler werden dafür die zeitgenössischen ethnologischen Methoden, Wissensbestände und Institutionen in Deutschland und Frankreich untersuchen. Ausgangspunkt sind dabei einige Vertreter der deutschen Ethnologie – Adolf Bastian, Friedrich Ratzel, Leo Frobenius, Richard Thurnwald, Felix von Luschan, Bernhard Ankermann – und deren Kontakte mit französischen Soziologen, Ethnologen und Prähistorikern – Emile Durkheim, Marcel Mauss, Georges-Henri Rivière, Paul Rivet, Lucien Lévi-Bruhl, Henri Breuil, Christian Zervos. Da die Ethnologie noch eine junge Disziplin war und ethnologische Wissensbestände noch in ihrer Entstehung begriffen, muss eine „histoire croisée“ auch das jeweilige Verhältnis zu den Nachbardisziplinen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Kunstgeschichte in den Blick nehmen. Darüber hinaus wird die frühe Rezeption ethnologischer Wissensbestände via Frankreich in Afrika, insbesondere im Senegal (Léopold Sédar Senghor, Cheikh Anta Diop) unter-

sucht. Ziel des Projekts ist nicht zuletzt ein schon aufgebautes internationales Netzwerk von Forschern weiter zu vertiefen, das sich im Rahmen von Konferenzen, Ausstellungen und Publikationen mit der Entwicklungsgeschichte der Ethnologie und ihrer Nachbardisziplinen in Europa befasst sowie mit der Rezeption ethnologischer und prähistorischer Wissensbestände auf dem afrikanischen Kontinent.

Eine Verlängerung des Projekts um weitere zwei Jahre wurde im Dezember 2017 bewilligt. Im Mittelpunkt der zweiten Projektphase wird die Frage nach den Verflechtungen zwischen Ethnologie und Vorgeschichtsforschung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts stehen. Frau Dr. Hélène Ivanoff wird Mitte 2018 erneut als PostDoc eingestellt werden.

7.2.3 „Indigenous media and conflict transformation in Indonesia“

Projektmitarbeiterin: PD Dr. habil. Birgit Bräuchler, Monash University, Australien (Sachbeihilfe der Deutschen Stiftung Friedensforschung, Laufzeit 01. März 2016 bis 31. Mai 2017)

Hintergrund: Indonesien beheimatet 50 – 70 Millionen der weltweit ca. 370 Millionen Indigenen. Unter dem autoritären Suharto-Regime (1966 – 1998) bot Indonesiens nationales Motto ‚Einheit in der Vielfalt‘ den hunderten unterschiedlichen Kulturen, ethnischen Gruppen und Sprachen nur sehr oberflächlich Raum zur Entfaltung. Inhalte von und Zugang zu Medien – ein Grundpfeiler nationaler Einheit – waren stark eingeschränkt. Wie auch in anderen Regionen der Welt, wurden Indigene Opfer von Landenteignung, Vertreibung und Marginalisierung. Sie hatten keine Stimme in den Medien und ihre Stereotypisierung legitimierte die indonesische Entwicklungs-, Assimilations- und Ausbeutungspolitik, die Ausdruck für Johan Galtungs strukturelle und kulturelle Gewalt ist. Nach dem Rücktritt Suhartos im Jahr 1998 führte die Implementierung von Dezentralisierungsgesetzen zu Demokratisierung und der Wiederherstellung lokaler Autonomie. Die internationale Förderung kultureller und indigener Rechte gibt der Ermächtigung lokaler Gemeinschaften und indigener Gruppen weiteren Rückhalt. Die Liberalisierung der Medien im Post-Suharto-Indonesien führte zu einer Unzahl an neuen Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendern. Der Zugang zum Internet stieg exponentiell an. Trotz dieses generellen Trends wurde erst im Jahr 2013 ein Entwurf für ein Gesetz zur Anerkennung und zum Schutz Indigener vorgelegt. Es gibt noch keine Bemühungen, den Forderungen von Artikel 16 der Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten Indigener nachzukommen, Indigenen das Recht auf eigene Medien und den Zugang zu nicht-indigenen Medien zu gewähren. Nichtsdestotrotz setzt die Indigenenbewegung in Indonesien neue Kommunikationsmedien in ihrem Kampf um Rechte und den Schutz ihrer Kulturen strategisch ein. Diese Transformation der Medien von einem Mittel der Unterdrückung hin zu Empowerment wird von Medienethnologen, Indonesienwissenschaftlern und Friedensforschern noch zu wenig beachtet.

Projektschwerpunkt und –ansatz: Das Projekt richtet sein Augenmerk auf entstehende indigene Medienräume in Indonesien und darauf, wie diese zu einer Transformation struktureller wie kultureller Gewalt beitragen, die tief im Umgang des indonesischen Staates mit Indigenen verankert ist. Die zentrale Frage ist, ob und wie der Einsatz von (neuen) Medien konfliktbehaftete Kommunikation und Beziehungen zwischen Indigenen und Staat transformieren und so zur nationalen Friedensbildung beitragen kann. Konkrete Fallstudien aus Feldforschung vor Ort und im Internet ermöglicht die Teilnahme an diesen Medienräumen und eine Untersuchung der sozialen wie politischen Einbettung der im Blickfeld stehenden Medienkulturen. Sie ermöglicht einen kulturell informierten Blick von unten und einen originären Beitrag zur Friedens- und Konfliktforschung. Was Indigenität letztendlich ist und impliziert, ist in Wissenschaft und politischen Entscheidungsprozessen umstritten. Das Projekt argumentiert gegen Essentialismus und für die Vorstellung von Indigenität und Kultur als Verhandlungs- und Artikulationsprozesse. Aufgrund der Entwicklung einer globalen Menschenrechtskultur und aktiver Zivilgesellschaften weltweit steigt bei Indigenen das Bedürfnis nach Selbstrepräsentation und indigene Medienprojekte wurden ein wichtiges (gewaltfreies) Mittel, Krieg gegen Fehldarstellungen, Landraub und kulturellen Genozid zu führen. Das Projekt analysiert aufkommende indigene Medienräume in Indonesien sowie ihre Einbettung in eine weitere Medienlandschaft, in der indigene Medien strategisch mit Mainstream-Medien interagieren und so etablierte Machtbeziehungen herausfordern.

7.2.4 „Markadugu - The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali“

Projektleiter: Dr. Nikolas Gestrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter: Soumaila Coulibaly (Freigeist Fellowship der Volkswagenstiftung, Laufzeit Januar 2016 bis Dezember 2020)

Die Geschichte des mittleren Nigerlaufes ist vor allem von zwei Phänomenen geprägt: Zum einen war die Region von 800 v. Chr. an das Zentrum eines frühen Urbanismus, zum anderen entstand hier ab ca. 400 n. Chr. eine Reihe von Staaten, die einen Großteil Westafrikas kontrollieren. Die bestehende Forschung sieht die Gesellschaften des mittleren Nigerlaufes als eine Zivilisationsform, in der sich Handelsstädte und expansive Staaten als Pole gegenüberstanden und die wirtschaftlichen Erfolg und militärische Macht strikt trennte. Wo eine Verbindung zwischen den beiden hergestellt wird, werden meist die Staaten als parasitäre Nutznießer der erfolgreichen Handelsmetropolen gesehen. Doch wie glaubhaft sind diese einseitigen oder völlig separaten Rollen? Dieses Projekt geht der Beziehung zwischen Staat, Stadt und Handel in der Geschichte Westafrikas unter der Hypothese nach, dass diese Beziehungen enger, vielschichtiger und wandelbarer waren, als derzeit angenommen wird. Durch eine radikale methodische Änderung und neue Fragestellungen leistet es einen fundamentalen Beitrag zur Erforschung der politischen und wirtschaftlichen Organisation im vorkolonialen Westafrika.

Die Markadugu, ein Netzwerk ehemaliger Handelsstädte im Raum Segou in Mali bieten auf Grund ihrer langen Beziehungen mit wechselnden Staatsgebilden eine ideale Gelegenheit, ein nuanciertes Verständnis der Beziehung zwischen Stadt und Staat zu gewinnen. Die Gründung der Markadugu geht mündlichen Überlieferungen zufolge mindestens auf das vierte Jahrhundert n. Chr., möglicherweise sogar auf das letzte Jahrtausend v. Chr. zurück. In ihnen sehen manche einen Teil der Ausbreitung des Großreiches Ghana/Wagadu (ca. 400 – 1100 n. Chr.). In mehreren Fällen werden sie jedoch auch direkt mit dem Staatsapparat des darauf folgenden ‚Kaiserreichs‘ Mali (ca. 1245 – 1450) in Verbindung gebracht. Bisher herangezogene historische Quellen lassen vermuten, dass die Markadugu während der Zeit des animistischen, kriegerischen Bambara-Staates in Segou (ca. 1712 – 1861) eine zentrale Rolle als islamische Handelsstädte spielten. Sie werden als integraler, jedoch ethnisch und religiös separater Bestandteil des politischen Gebildes dargestellt. Die folgende Eroberung des Gebietes im jihad al-Hadj Umar Tall's und die Errichtung eines islamischen Staates ruinierte die vormals erfolgreich mit Lebensmitteln, Sklaven, Salz und Luxusgütern handelnden Städte, die inzwischen zu Dörfern geworden sind.

Zur Erforschung der Markadugu soll eine Methode herangezogen werden, die mündliche Überlieferungen, historische Quellen und archäologische Methoden zur selben Fragestellung verbindet, und sich von der Kolonialzeit in frühere Epochen vorarbeitet. Dieser direct historical approach überwindet die Probleme, denen die Disziplinen in der vorkolonialen Geschichtsschreibung Afrikas einzeln unterliegen. Eine lebendige Tradition mündlicher Überlieferung, in archäologischen Prospektionen nachgewiesene, vielversprechende Fundstellen und die Existenz relevanter schriftlicher Quellen ab dem 16. Jahrhundert geben diesem Projekt die besten Aussichten, grundlegende Beiträge zu unserer Kenntnis der Geschichte Westafrikas zu machen.

7.2.5 „Das Aushandeln von Recht in den Peripherien Südäthiopiens“

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Susanne Epple (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.05.2016 bis 30.04.2019)

Das Projekt untersucht die Aushandlung von Recht im Rahmen von zunehmend strikter durchgesetztem staatlichem Recht im Süden Äthiopiens, wo das Gewohnheitsrecht bis heute dominiert.

Als nie kolonisiertes Land hat Äthiopien sein modernes Recht erst in den 1960er Jahren nach europäischen Vorbildern eingeführt. Die Hamar und Bashada, Bewohner des südlichen Tieflandes, lösen ihre Konflikte bis heute fast ausschließlich nach lokalem Recht. Vor wenigen Jahren begann die Regierung, das staatliche Recht in allen Regionen Äthiopiens strikter anzuwenden, jedoch erlaubt die neue äthiopische Verfassung in gewissem Maße die Anwendung von lokalem Gewohnheitsrecht. So bleibt ein Spielraum für die lokale Bevölkerung und den Dienstleistenden im Rechtssektor, welcher es erlaubt, das anzuwendende Recht in der Streitbeilegung in gewissem Maße auszuhandeln und kreativ anzuwenden.

Das Projekt wird sich besonders mit folgenden Fragen beschäftigen:

(1) das Verständnis der Bashada und Hamar von und die Integration in das moderne Rechtssystem

- (2) Entscheidungsprozesse in den lokalen Kommunen in der Auswahl von Rechtsforen, lokales vs. traditionelles Recht
 (3) Umgang von Gesetzeshütern mit Rechtsfällen, die widersprüchliches staatliches und traditionelles Recht betreffen
 (4) die Übersetzung und Anwendung von internationalem Recht (insbesondere Menschenrechte) im lokalen Kontext.

Ethnografische Daten werden mit qualitativen Methoden erhoben: Beobachtung, strukturierte und unstrukturierte Interviews, Gruppendiskussionen und Fallstudien. Neben der üblichen Literaturrecherche werden zusätzlich auch äthiopische Rechtsdokumente eingesehen und analysiert. Das Projekt wird zeigen, wie gegensätzliche Werte verhandelt werden und so das Wechselspiel pluraler Rechtssysteme erlauben.

7.2.6 *„Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien: Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“*

Teilprojekt C04 des SFB 1070 RessourcenKulturen (Tübingen)

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Hardenberg, PD Dr. Ruth Conrad (Berlin), Projektmitarbeiter: Dr. Deepak Kumar Ojha, Gulniza Taalaibekova M.A. (Sachbeihilfe der DFG)

Das Teilprojekt verfolgt das Ziel, den Einsatz, die Bedeutung und die Wirkung religiöser Ressourcen in verschiedenen Gemeinschaften Süd- und Zentralasiens zu untersuchen. Generell soll das Projekt einen Beitrag zur „Ritualökonomie“ leisten, also die übliche Trennung der Sphären von Ökonomie und Religion hinterfragen und die vielfältigen Überschneidungen ökonomischer sowie religiöser Wissensformen, Aktivitäten, Räume und Objekte aufzeigen. Im Fokus der ersten Projektphase standen die religiösen Ressourcen, die verschiedene Institutionen benötigen, um zu entstehen, sich zu erhalten und zu verändern. Untersucht wurden das in Moscheen und Madrassen verbreitete religiöse Wissen (ilim) im islamischen Kyrgyzstan, die im Groß-Tempel Jagannathas produzierte, distribuierte und konsumierte heilige Speise (mahaprasad) der Hindus im indischen Puri und die zahlreichen Stiftungen (waqf) des bedeutenden shiitischen Schreins von Imam Reza im iranischen Mashhad. In der zweiten Projektphase soll eine andere religiöse Ressource im Mittelpunkt der Forschung stehen, die in den verschiedenen Religionsgemeinschaften Süd- und Zentralasiens von zentraler Bedeutung ist: die religiöse Rede. Darunter werden öffentliche orale Performanzen verstanden, die sich meist auf sakrale Texte beziehen und eine transformierende Wirkung auf die Zuhörerschaft anstreben. Die bisherigen Forschungen haben gezeigt, dass religiöse Reden als Ressource eine entscheidende Rolle bei der Entstehung, dem Erhalt und der Veränderung religiöser Institutionen Süd- und Zentralasiens spielen. In Kyrgyzstan werden in der ersten Fallstudie neben den religiösen Diskursen der Laien vor allem die Reden der Geistlichen (Imame) in den Moscheen der Hauptstadt sowie bei Großveranstaltungen der Religionsstiftungen im Mittelpunkt der Forschung stehen. Im indischen Puri sind in der zweiten Fallstudie die religiösen Reden der Vorsteher verschiedener Klöster und Ashramas Gegenstand der Untersuchungen. Die dritte Fallstudie befasst sich mit einer im bisherigen Projekt nicht berücksichtigten Religionsgemeinschaft, den Christen. Gegenstand dieser Studie werden die religiösen Reden sowohl ausländischer Missionare als auch indischer Prediger verschiedener Kirchen im Bundesstaat Odisha sein.

In allen drei Fallstudien sind religiöse Reden Teil von Ressourcen, die Bildung, Texte, Medien, Orte, Netzwerke etc. umfassen. Die spezifischen Dynamiken dieser Ressourcenkomplexe ergeben sich, so die Hypothese, in allen drei Fällen aus dem Zusammenhang von religiöser Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung. In der ersten Projektphase hat sich gezeigt, dass in Indien und Kyrgyzstan religiöse Redner häufig das Ziel verfolgen, durch ihre Unterweisungen - begleitet von unterschiedlichen Performanzen - zur Konversion, Erweckung oder religiösen Revitalisierung von Einzelnen oder ganzen Gruppen beizutragen. Dies wiederum geschieht durch den Einsatz verschiedener Medien, in der Vergangenheit vor allem durch Texte, heutzutage verstärkt mit Hilfe des Internets sowie audio-visueller, sozialer oder digitaler Medien. Diese Medialisierung verweist auf die materielle Dimension religiöser Reden, die als Broschüren, Zeitschriftenbeiträge, Bücher, Kassetten, Videos, CDs, DVDs und Internetstreams verbreitet, gekauft und konsumiert bzw. im Internet werbewirksam eingesetzt werden. Damit rücken auch die transnationalen Verbreitungswege religiöser Reden zwischen Europa, USA, Saudi-Arabien und den Ländern Süd- und Zentralasiens in das Blickfeld der Untersuchung. Diese Kommodifizierung und Kommerzialisierung von religiösen Reden auf realen und virtuellen Märkten wird in allen drei Fallstudien erforscht. In Bezug auf die Erweiterung des Untersuchungsfelds „religiöse Ressourcen“ durch christliche Predigten ist es ferner zielführend, in der zweiten Phase die ethnologische Herangehensweise im Teilprojekt durch theologische Exper-

tise, insbesondere im Feld der Praktischen Theologie und der Homiletik, interdisziplinär zu erweitern.

7.2.7 *„Nutzung der Ressource Landschaft und sozio-kultureller Wandel auf der iberischen Halbinsel“*

Teilprojekt A02 des SFB 1070 RessourcenKulturen (Tübingen)

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Hardenberg, Prof. Dr. Martin Bartelheim (Tübingen),

Projektmitarbeiterin: Maike Melles M.A. (Sachbeihilfe der DFG)

Die ressourcenorientierte Gestaltung, Organisation und Kontrolle von Landschaften stehen im Fokus des Teilprojekts. Mit einem interdisziplinären kulturalanthropologischen Ansatz werden eng verknüpfte archäologische und ethnologische Forschungen zum Umgang mit Landschaften, deren Perzeptionen und Interpretationen sowie die Nutzung von Ressourcen durchgeführt und die damit verbundenen spezifischen sozio-kulturellen Dynamiken mit langer zeitlicher Perspektive untersucht. Wie bereits in der ersten Phase steht der Kontrast zwischen den agrarisch günstigen Zonen im küstennahen Süden und den arideren Gebirgs- und Inlandregionen der Iberischen Halbinsel im Blickpunkt. Nach den bisherigen Forschungsergebnissen zum Chalkolithikum zeigt sich ein regional deutlich differenzierteres Bild als die zuvor angenommenen generellen markanten Unterschiede in Wirtschafts- und Siedlungsweise zwischen dem südlichen Küstenraum und dem inneren Hochland. Die für die nachfolgende Bronzezeit postulierte zunehmende Spezialisierung in eine vorrangig Ackerbau treibende, sesshafte und eine primär viehzüchterische, mobile Lebensweise als Adaptionen an die spezifischen Naturbedingungen soll in der zweiten Phase im Rahmen einer interdisziplinären Regionalstudie im sehr fruchtbaren Tal des Guadalquivir und in der benachbarten, relativ trockenen Sierra Morena analysiert werden. In beiden Regionen ist die charakteristische westmediterrane Landschaftsform, die mit unterschiedlichen Eichenarten bestockte und als Weidefläche genutzte Dehesa, zu finden. Mit einem integrativen Forschungsansatz werden die Umgangsformen mit dieser Kulturlandschaft, die zugehörigen spezifischen Ressourcenkomplexe und die damit verbundenen sozio-kulturellen Dynamiken auf einer möglichst breiten methodischen Basis sowohl aus archäologischer als auch ethnologischer Perspektive untersucht. Dies geschieht in eng aufeinander bezogenen Fallstudien mit vorgeschichtlichem (v. a. bronzezeitlichem) und historischem sowie rezentem Quellenmaterial. Die Ergebnisse werden anschließend vor dem Hintergrund des weiteren kulturalanthropologischen Forschungsfelds zu diesem Thema diskutiert. Ziel ist es 1) mit interdisziplinären Forschungsansätzen zu untersuchen, wie Landschaften als Ressourcengefüge organisiert, gestaltet und kontrolliert wurden, 2) die sozio-ökonomischen Implikationen der Interaktion zwischen agrarischen und pastoralen Nutzungsformen von Landschaften zu analysieren und 3) die sozialen Strukturen von sesshaften gegenüber mobilen Gemeinschaften zu differenzieren. Mit dem für den SFB RESSOURCENKULTUREN entwickelten Ressourcenkonzept, das Ressourcen als sozial und kulturell geprägte Konstrukte und Prozesse begreift, sollen traditionelle makrohistorische Interpretationen hinterfragt und die Befundlage in neuer Perspektive betrachtet werden. Darüber hinaus liegt der Wert der hier verfolgten Fallstudien für den SFB darin, zur weiteren gemeinsamen Arbeit am Ressourcenkonzept durch die diachrone und interdisziplinäre Analyse komplementärer Regionalstudien beizutragen.

7.2.8 *„AFRASO (Africa's Asian Options)“*

Projektmitarbeiter: Prof. Dr. Mamadou Diawara, Dr. Sophia Thubauville (BMBF-Projekt, Laufzeit 2013 - 2019)

Hierbei handelt es sich um ein interdisziplinäres und transregionales Verbundprojekt der Goethe-Universität Frankfurt. Im Rahmen dieses Verbundprojektes nimmt Herr Professor Dr. Diawara am Projekt „Handelsnetzwerke und Migration zwischen Afrika und Asien“ teil. Dr. Sophia Thubauville führt innerhalb von AFRASO das Forschungsprojekt „South-south cooperation in higher education: Migration of Indian university lecturers to Ethiopia“ durch.

7.2.9. *„Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht“*

Betreuender Hochschullehrer an dem aus Mitteln der DFG geförderten Graduiertenkolleg: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl (2010 – 2017)

Wert und Äquivalent sind grundlegende Konzepte in allen Gesellschaften in Vergangenheit und Gegenwart. Wert ist zudem eine fundamentale Eigenschaft materieller Dinge, deren Einbettung in eine Kultur vielfach überhaupt erst dadurch möglich wird. Mit Archäologie und Ethnologie widmen sich diesen Themen zwei Fächergruppen, die eine hohe Kompetenz in der Untersuchung von Objekten und ihren gesellschaftlichen Kontexten, also im Studium materieller Kultur, mitbringen.

Ausgehend von genau umrissenen empirischen Feldern in verschiedensten Räumen und Epochen verfolgt das Graduiertenkolleg das Ziel, ein vertieftes Verständnis von Wert und Äquivalent zu erlangen. Konzepte zur gesellschaftlichen Bestimmung von Wert haben in der internationalen Fachdebatte in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit erfahren. Das Graduiertenkolleg wird einen Beitrag zur Internationalisierung der beteiligten Fächer leisten, indem seine Mitglieder auf der Grundlage eigener Forschungsergebnisse aktiv an dieser Fachdebatte teilnehmen. Die geplanten Dissertationen gruppieren sich um die Frage (A) wie Werte erzeugt werden und in einer Gesellschaft zirkulieren, und (B) um die der Transformationen von Werten, wenn bestimmte Objekte über kulturelle Grenzen hinweg gehandelt oder transportiert werden.

Im Mittelpunkt des Graduiertenkollegs steht die Verknüpfung von methodischen Kompetenzen im Feld der materiellen Kultur mit aktuellen theoretischen Debatten über die Beschreibung von Werten als Eigenschaft von Dingen. Erzeugung, Zirkulation sowie die Transformation von Werten können in vielen Fällen durch das Prinzip des Äquivalents nachvollzogen werden. Wie dies geschieht, untersuchen Archäologie und Ethnologie anhand von geeigneten Fallstudien. Die gemeinsame Klammer ist mithin der theoretische Ertrag der einzelnen materialbezogenen Vorhaben und die interdisziplinäre Arbeit an einem erweiterten Konzept von Wert und Äquivalent.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten realisieren ihre Dissertationsprojekte in einem Umfeld, in dem sowohl empirisch-methodische als auch theoretische Fähigkeiten gefordert sind. Sie werden durch ein auf Archäologen und Ethnologen zugeschnittenes Qualifizierungsprogramm gefördert, in dem auch der für sie wichtige Praxisbezug in Form der Konzeptionalisierung und Ausarbeitung einer Museumsausstellung vorgesehen ist.

7.2.10 *Repatriierungsforderungen im postkolonialen Diskurs: Die Restitutionspolitik ethnologischer Museen seit 1970*

Forschungsprojekt im Rahmen des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ (Laufzeit: 2013 – 2019)

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Vanessa Vogel M.A.

Restititionen geraubten Kulturguts sind in Europa in größerem Ausmaß zwar bereits nach den Napoleonischen Kriegen erfolgt, doch sollte es noch fast ein Jahrhundert dauern, bis durch die Haager Landkriegsordnung von 1907 die Beschlagnahme von Kunstgegenständen im Kriegsfall international geächtet wurde. Völker- und privatrechtlich durchgesetzt hat sich die Auffassung von der Rechtswidrigkeit solcher Handlungen und der Notwendigkeit der Restitution geraubten Kulturguts aber eigentlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Das durch die Haager Konvention von 1954 erweiterte Normengefüge zum Schutz kulturellen Erbes wurde mit dem Beginn der Dekolonisierung auch auf entsprechende Vorgänge in den ehemaligen europäischen Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien übertragen. Postkoloniale Staaten machten seither Forderungen geltend, die sich nicht nur auf die Zurückerstattung der in der Kolonialzeit geraubten und außer Landes gebrachten materiellen Kulturgüter bezogen, sondern auf alle in europäischen Sammlungen aufbewahrten Objekte von kulturhistorischer Bedeutung. Die Restitutionsforderungen waren dabei in aller Regel mit einer Revalidierung der entsprechenden Objekte verbunden. Sie wurden nun (ähnlich wie schon ein gutes Jahrhundert zuvor in den einzelnen europäischen Nationalstaaten) zu Symbolträgern ethnischer und nationaler Identität.

Die Bemühungen um die Wiedererstattung traditioneller Kulturgüter beschränkten sich nicht allein auf die unabhängig gewordenen Staaten, sondern gingen auch von den autochthonen Bevölkerungsgruppen in den ehemaligen europäischen Siedlerkolonien aus. In den USA und in Kanada, in Australien, Neuseeland und Südafrika waren sie mit der Forderung nach Rückgabe sogenannter „human remains“ verknüpft und fanden in dieser Kombination auch in nationale Gesetzwerke Eingang, wie z. B. den Native American Graves Protection and Repatriation Act von 1990. Die rechtliche Gleichbehandlung von kulturellen Artefakten und menschlichen Überresten zeigt den außerordentlich hohen, nicht nur symbolischen sondern auch emotionalen Wert der Repatriierungsforderungen im postkolonialen Diskurs. Es geht hier nicht nur um die

Wiederaneignung des eigenen Kulturerbes, sondern auch um die Möglichkeit, mit Hilfe historischer Beutestücke auf das Unrecht hinzuweisen, das einzelne ethnische Gruppen und die Bevölkerungen ganzer Länder während der Kolonialzeit erleiden mussten.

Rückgabeforderungen wurden auch an die ethnologischen Museen in den Ländern des deutschsprachigen Raums gestellt, die weltweit die größte Dichte dieser Institutionen aufweisen. Dass sie in der Bundesrepublik Deutschland auf positivere Resonanz stießen als in den meisten anderen ehemaligen Kolonialstaaten ist verschiedentlich behauptet worden und könnte mit den Erfahrungen des Nationalsozialismus zusammenhängen. Doch steht eine vergleichende Studie über die Restitutionspolitik seit den 1970er Jahren bislang noch aus. Absicht des Forschungsvorhabens ist es daher, der Frage nachzugehen, wie ethnologische und archäologische Museen auf die Repatriierungsforderungen außereuropäischer Staaten reagierten. Welche Objekte wurden tatsächlich zurückgegeben? Mit welchen Argumenten wurde in anderen Fällen die Restitution verweigert? Wenig bekannt ist bis heute auch, was aus den repatriierten Artefakten nach ihrer erfolgreichen Rückgabe geworden ist. In diesem Zusammenhang wird vor allem zu überprüfen sein, ob und inwieweit sich der politisch-symbolische Wert dieser als wesentlicher Bestandteil des eigenen Kulturerbes angesehenen Gegenstände ändert, sobald ihre Restitution erfolgt ist.

7.3 Ehrenamtliche, aus eigenen Mitteln finanzierte Projekte

7.3.1 Edition des Tagebuchs der Kwango-Expedition von Alexander v. Mechow (1880-1881) Projektleiterin: Dr. Beatrix Heintze (aus eigenen Mitteln, daraus resultierende Veröffentlichung 2018)

Alexander v. Mechows handschriftliches Reisetagebuch, das erst kürzlich auftauchte, stellt ein einmalig detailliertes Dokument aus der Hochzeit deutscher Entdeckungsreisen ins westliche Zentralafrika dar und wirft ein neues Licht auf die frühesten deutschen Kolonialpläne. A. v. Mechow, der sich als preußischer Offizier in den Kriegen von 1866 und 1870/71 ausgezeichnet hatte, unternahm 1880-1881 die Rekognoszierung des noch unbekanntes Kwango-Flusses im heutigen Angola, mit dem Ziel, eine Dampfer-Verbindung zum Kongo und ins Innere des Kontinents zu erschließen. Zwar verhinderten Katarakte sein Vordringen bis zur Mündung in den Kongo, aber es gelang ihm als erstem Europäer, den gefürchteten Lunda-König der Yaka, Putu Kasongo, aufzusuchen. Sein Expeditionstagebuch wird anhand reichhaltiger Archivquellen kontextualisiert und in einer annotierten Edition zusammen mit seiner ethnographischen Sammlung im Berliner Ethnologischen Museum erstmals veröffentlicht. Dabei wird die Vor- und Nachgeschichte seiner Reise ebenso beleuchtet wie sein Projekt einer ersten deutschen Kolonie am Kwango und die lokalen afrikanischen Gegebenheiten, zu deren Verständnis die Quelle ebenfalls beiträgt. Die Edition dieses Reiseberichts wurde als Band 133 in der Reihe „Studien zur Kulturkunde“ des Frobenius-Instituts zum Druck angenommen und soll als Abschluss dieses Projektes im Herbst 2018 unter folgendem Titel im Reimer Verlag (Berlin) erscheinen:

Beatrix Heintze: *Ein preußischer Major im Herzen Afrikas. Alexander v. Mechows Expeditionstagebuch (1880-1881) und sein Projekt einer ersten deutschen Kolonie „Central-Land“.*

Mit zwei Beilagen zum Download:

Beilage 1: Alexander von Mechow: *Das Tagebuch seiner Kwango-Expedition (1880-1881)*. Herausgegeben von Beatrix Heintze.

Beilage 2: Alexander von Mechow: Karte der Kwango-Expedition. Aufgenommen, entworfen und gezeichnet vom Führer derselben. Berlin: Asher & Co. 1884.

7.4 Forschungs- und Studienreisen

Susanne Epple:

Von August 2016 bis Juni 2017 Forschungsreise nach Äthiopien im Rahmen ihres DFG-Projekts „Negotiating law in the peripheries of southern Ethiopia“.

Nikolas Gestrich:

Im Januar 2017 reiste Herr Gestrich nach Ségu (Mali) zur Durchführung archäologischer Ausgrabungen in Marakaduguba und Togu sowie zur Sammlung mündlicher Überlieferungen.

Kim Glück:

Forschungsreise nach Äthiopien im Rahmen des Dissertationsprojekts sowie des DFG-Projektes „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“, von Dezember 2016 bis April 2017.

Hélène Ivanoff:

Im Rahmen des ANR-DFG-Projektes zur „Histoire croisée der Ethnologie in Deutschland und Frankreich“ hat Frau Ivanoff Reisen zur Projektkoordinierung und Forschungen nach Berlin, Paris, Dakar und Zürich unternommen. Als Restauratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin war sie Ende Juli 2017 in Mexiko und arbeitete am Aufbau der Ausstellung mit Richard Kuba in Mexiko mit.

Holger Jebens:

Von Dezember 2016 bis Februar 2017 führte Holger Jebens eine Forschungsreise nach Papua-Neuguinea durch, anschließend reiste er im Februar/März 2017 nach Neuseeland.

Richard Kuba:

Eingeladen vom Getty Conservation Institute (Los Angeles) hat Richard Kuba im April 2017 eine zehntägige Reise in die namibischen Felsbildregionen Brandberg und Twyfelfontein unternommen.

Im Rahmen der Ausstellung „Frobenius. El mundo del arte rupestre“ reiste er insgesamt drei Mal nach Mexico-City und knüpfte dort zahlreiche Kontakte.

Zur Vorbereitung eines gemeinsam mit Jean-Louis Georget geplanten ERC-Antrags fuhr Richard Kuba im Februar 2017 zu einem Strategietreffen nach Paris.

Maike Melles:

Im Oktober/November 2017 hielt sich Frau Melles in Spanien (Andalusien und Extremadura) auf zur Prospektion und Vorbereitung ihrer Feldforschung.

Sophia Thubauville:

Im Februar/März 2017 befand sich Frau Thubauville zur Vorbereitung und Durchführung eines Workshops und einer Fotoausstellung in Hawassa (Äthiopien).

Nach Kottayam (Indien) fuhr sie im November/Dezember 2017 zu Forschungen und Filmaufnahmen im Rahmen ihres AFRASO-Projektes.

8. VERSCHIEDENES

Mamadou Diawara:

Direktor von Point Sud, Forschungszentrum für lokales Wissen (Center for Research on Local Knowledge / Point Sud – Muscler le Savoir Local) in Bamako, Mali
 Mitglied des Arbeitskreises Entwicklungsethnologie
 Gründungsmitglied der Association pour l'Anthropologie du Développement (APAD), Paris
 Gründungsmitglied des Internationalen Arbeitskreises für Toleranzforschung
 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Mande Studies Association (MANSA), USA
 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift *Paideuma*
 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift *Africa Spectrum*, Hamburg
 Mitglied im Kuratorium des Museums der Weltkulturen, Frankfurt am Main
 Mitglied des wissenschaftlichen Komitees des Institut d'Études Avancées de Nantes
 Herausgeber der Working Papers on Local Knowledge, Point Sud, Bamako

„Von Hessen aus die Welt retten – wie Entwicklungshilfe funktioniert“, Interview mit Stefan Ehlert, Hessischer Rundfunk (hr-info), am 01. Juli 2017

Susanne Epple:

Betreuung eines MA-Studenten der Arbaminch University (Äthiopien)
 5-tägiges Training für Angestellte des Ministry of Culture zum Thema „Indigenous knowledge and cultural values in Ethiopia“ in Adama (Äthiopien)
 Vorbereitung einer internationalen Konferenz zum Thema „Legal pluralism in Ethiopia and beyond“

Nikolas Gestrich:

Lehrveranstaltung SoSe 2017:
 Hauptseminar „Zugänge zur vorkolonialen Vergangenheit Afrikas“

Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Professionals in science“, im Zentrum für Wissenschaftsmanagement Hannover

Roland Hardenberg:

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Ethnologie, Goethe-Universität Frankfurt
 Mitherausgeber der Zeitschrift *Paideuma*
 Mitherausgeber der Reihe „Studien zur Kulturkunde“
 Mitglied des Forschungsverbundes „Informal Markets and Trade in Eurasia“ der VW-Stiftung
 Mitglied des Editorial Board der „Journal of Social Sciences“
 Mitherausgeber der Zeitschrift „Paideuma: Zeitschrift für kulturanthropologische Forschung“
 Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
 Assoziiertes Mitglied des Vorstands des SFB 1070 „RessourcenKulturen“
 Vorsitzender der Auswahlkommission des Pro-Post-Doc-Programms des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften (FzHG)
 Mitglied des International Advisory Board of the University of Groningen

Interview und Bericht („Fasziniert von Religionen“) der Frankfurter Rundschau vom 27.01.2017
 Filmbeitrag zum Thema „Tabu“ im Hessischen Rundfunk (Hr3)
 Interview und anschließender Bericht („Anthropologe mit Sinn für Kultur“) der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27.07.2017

Lehrveranstaltung WiSe 2016/17
 Vorlesung: Einführung in die Ethnographie Süd- und Zentralasiens
 Kultur- und Gesellschaftstheorien II: Theorien von David Graeber
 Begleitendes Kolloquium zur Forschungsauswertung
 Forschungskolloquium des Frobenius-Instituts

Lehrveranstaltung SoSe 2017

Vorlesung: Einführung in die Religionsethnologie

MA-Seminar: Die Theorien von Chris Gregory

BA-Seminar: „New Kinship Studies – Von Gentechnologien, Adoptionen und Hausgesellschaften“

Beatrix Heintze:

Académia Correspondente Estrangeria der Academia das Ciências de Lisboa (Akademie der Wissenschaften Lissabon)

Yanti Hölzchen:

Lehrveranstaltung WiSe 2016/17:

Einführung in die Ethnologie des postsowjetischen Eurasiens (mit Dr. Susanne Fehlings)

Lehrveranstaltung SoSe 2017:

Anthropology of Islam: Thematische Zugänge und interkulturelle Perspektiven

Lehrveranstaltung WiSe 2017/18:

Methoden der Ethnologie

Umgestaltung und regelmäßige Pflege der Homepage, Betreuung des Facebook-Auftritts, Gestaltung von Roll-ups, Pressearbeit, Einführung des Newsletters als neues Format zur Darstellung der Tätigkeiten des Instituts

Hélène Ivanoff:

Lehrveranstaltung WiSe 2017/18:

Geschichte der Ethnologie

Holger Jebens:

Schriftleitung der Zeitschrift *Paideuma*

Mitherausgeber der Reihe „Studien zur Kulturkunde“

Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis

Mitarbeit an der Studiengruppe „Sammeln, ordnen, darstellen“

Kooperationspartner im Forschungsprojekt „Schwieriges Erbe. Zum museologischen und wissenschaftlichen Umgang mit kolonialzeitlichen Objekten in ethnologischen Museen“: bei der Universität Tübingen im Rahmen der dortigen Exzellenzinitiative und im Innovationsfonds „Bildung, Ethik Normen“ (Leitung: Gabriele Alex, Inés de Castro, Thomas Thiemeyer)

Lehrveranstaltung WiSe 2016/17:

Reverse anthropology

Mitarbeit als Antragsteller des Graduiertenkollegs „Wert und Äquivalent“

Begutachtungen für Zeitschriften und Institutionen der Forschungsförderung sowie bei studentischen Abschlußarbeiten

Richard Kuba:

EDV-Beauftragter von Frobenius-Institut und Institut für Ethnologie, Koordination von Serveradministration, Hard- und Software sowie Support für über 60 Arbeitsplätze. Darüber hinaus obliegt ihm zusammen mit Frau Thubauville die Betreuung der Instituts-Homepage. Teilnahme an einem zweitägigen Fortbildungsworkshop des Frankfurter Hochschulrechenzentrums.

Begutachtung des Kölner SFB 806 „Our way to Europe“ für die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Wissenschaftliche Beratung eines Filmprojekts der Produktionsfirma nakedeye filmproductions über das Leben von Elisabeth Pauli (erfolgreiche FFA Drehbuchförderung 2017).

Entwicklung eines Dokumentarfilmprojekts über Leo Frobenius' Leben (zusammen mit Jean-Louis Georget).

Mitherausgeber der Reihe *Studien zur Kulturkunde*. Betreuung des Bandes 133 von Frau Beatrix Heintze „Ein preußischer Major im Herzen Afrikas. Alexander v. Mechows Expeditionstagebuch (1880-1881) und sein Projekt einer ersten deutschen Kolonie ‚Central-Land‘“ (erscheint 2018)

Als Mitglied des Auswahlkomitees für den Frobenius-Forschungsförderungspreis war Richard Kuba an der Auswahl der Preisträgerin 2017 aus den eingereichten Dissertationen beteiligt.

Darüber hinaus war er als Gutachter für die National Research Foundation (Südafrika) tätig sowie als Referee für die Zeitschrift *De Arte*.

Sophia Thubauville:

Völkerkundliche Bibliothek:

- Buch- und Filmbestellungen
- Bibliotheksführungen für Erstsemester
- Recherchekurs für BA-Studenten im Projektstudium
- Koordination und Betreuung der Mitarbeiter und Hilfskräfte der Bibliothek
- Stellrevision des gesamten Freihandbereichs
- Einarbeitung von Nachlässen und Schenkungen
- Umstellung und Schulungen bezüglich der neuen Katalogisierungsregeln RDA
- Vorbereitung der Datenlieferung an EVIFA über eine OAI-Schnittstelle
- Erstellung eines Online-Tutorials für den Bibliotheks-OPAC
-

Koordination der Kooperation innerhalb des Wenner Gren Institutional Development Grants der Addis Ababa University, Antragstellung für einen Wenner Gren Institutional Development Grant an der Hawassa University, zusammen mit Dr. Elias Alemu

Digitalisierung von 16-mm-Filmen

Gutachtertätigkeit für die Zeitschriften *Northeast African Studies* und *Ityopis*

Gutachtertätigkeit für die Verlage Reimer und Brill

Gutachtertätigkeit für die DFG, speziell die Förderlinie LIS

Aktive Mitgliedschaft im Committee for Migration Studies der IUAES, im Vorstand der European Librarians in African Studies (ELIAS) und des Kuratoriums des Vereins Orbis Aethiopicus

9. AUSLÄNDISCHE BESUCHER

Dr. Peter Berger, Associate Professor, Faculty of Theology and Religion, University of Groningen, The Netherlands

Prof. Dr. Prasanna Kumar Nayak, Humboldt Fellow, Professor of Anthropology, Utkal University, Bhubaneswar, India

Professor Magueye Kassé, Germanist und Historiker an der Université Cheikh Anta Diop in Dakar (Senegal)

Dr. José Manuel Garibai, Ausstellungsdirektor am Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH) in Mexiko

Professor Olayemi Akinwumi, Historiker an der Nasarawa State University in Keffi (Nigeria)

Leah Umbagai (Dambimangari Aboriginal Cooperation), Leonie Chenmora (Wunambal Gaambera Aboriginal Cooperation) sowie die australische Ethnologin Dr. Kim Doohan

Haruka Arii, Center for African Area Studies (CAAS), Kyoto University (Japan)

Alemseged Beldados, Co-President der Jinka University (Äthiopien)

**Presseschau
und
Echo in der Fachwelt**